

Die 2ipaltige Reingette ober deren Raum 10 Wg., für aus-
wärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Reinigungssatz 30 Wg., für auswärts 35 Wg. Seilengeshöhe
per Laufend 100, 130, 150.

Herrnsprech-Anschluß Nr. 199.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. Bringerlohn 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich Mfr. 1.75 außer Befrachtung.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Bauer“, und die Illustrierten „Seitene Blätter“.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Dommert in Wiesbaden.

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Pr. 27.

Dienstag, den 2. Februar 1904.

19. Jahrgang.

Die Bekämpfung der Trunksucht durch Gesehe ist ein Problem, dessen Lösung die preussische Staatsregierung seit lange erstrebt, ohne ihr jedoch nahe zu kommen. Man darf der Sache ziemlich skeptisch gegenüber stehen; immerhin seien die bis jetzt erfolgten Schritte registrirt: In der Tagung des preussischen Landtages vom Jahre 1902 war auf Antrag des Abgeordneten Dr. Graf Douglas eine Reihe von Vorschlägen gefaßt worden, die auf die Bekämpfung des übertriebenen Alkoholgenußes abzielten. Jetzt liegt die Uebersicht über die Maßnahmen vor, die infolgedessen von der Regierung ergriffen sind. Das Abgeordnetenhaus hat zwar gewünscht, daß ein Gesehentwurf zur Verhütung und Einschränkung des Genußes alkoholartiger Getränke nach dem Vorgange der Gesetzgebung süddeutscher Staaten vorgelegt würde, daneben aber auch verlangt, daß Polizeiverordnungen über den Ausschank und Verkauf von geistigen Getränken in den späten Abend- und frühen Morgenstunden erlassen würden. Wegen der Ausführung des ersten Wunsches verlautet nichts, dagegen sind die in Aussicht gestellten Polizeiverordnungen inzwischen in der überwiegenden Mehrzahl der Provinzen erlassen und werden in den übrigen baldigt erlassen werden. Auch ist der Ausschank geistiger Getränke in den frühen Morgenstunden, wo es nach den örtlichen Verhältnissen angezeigt erscheint, verboten worden. Gemeinverständliche Schriften über die schädlichen Wirkungen des übertriebenen Alkoholgenußes sind aus Staatsmitteln angeschafft und den Regierungspräsidenten zur unentgeltlichen Vertheilung unter die Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Auch haben das Kultusministerium und das Reichsgesundheitsamt in gleicher Richtung durch die Abfassung besonderer Schriften gewirkt. Erhebungen über die für Trinker bestehenden Heilanstalten und sonstigen Einrichtungen sind eingeleitet, aber noch nicht beendet. Die vorläufige Berichterstattung steht bis zum Beginn des Jahres 1905 aus. Die Regierungspräsidenten sind veranlaßt worden, behufs Bekämpfung des übertriebenen Alkoholgenußes die Einrichtung von Räumen zur Unterkunft für alleinstehende Arbeiter und Arbeiterinnen nach dem Vorgange auf den Gebieten der Eisenbahn- und Bergwerksverwaltung allen Betheiligten zu empfehlen und dahin zu wirken, daß solche Anlagen auch Vorrichtungen zur Erwärmung von Speisen oder Nantinen erhalten, sowie daß für Gelegenheit zur Erfrischung durch alkoholfreie Getränke usw. und durch Einrichtung von Bibliotheken, Spielplätzen usw., für Unterhaltung gesorgt werde. Das Abgeordnetenhaus hatte früher angeregt, beim Bundesrathe dahin vorstellig zu werden, daß eine Verordnung erlassen werde, wonach es den Gast- und Schankwirthen sowie den Kleinhändlern untersagt

wird, Brantwein in anderem als reinem, von gesundheits-
schädlichen Stoffen freiem Zustande zu verabreichen. Hier-
über sind Ermittlungen angestellt worden; sie haben ergab-
en, daß Brantweinschärfen im gesammten Staatsgebiet
nur selten zur Verwendung gelangen. Immerhin sind wei-
tere Verhandlungen in dieser Angelegenheit eingeleitet wor-
den. Das Gleiche ist der Fall betreffs des Wunsches, eine
Strafgesetzbuchsänderung zu veranlassen, die bestimmt, daß
Trunkenheit nur dann, wenn sie unter starkem, äußeren
Zwange entstanden ist, als strafmindernd angesehen werden
darf. Verhandlungen über die Einföhrung einer Landeskom-
mission zur Bekämpfung der Trunksucht nach Analogie der
Bekämpfung der Krebskrankheiten und Tuberkulose sind ein-
geleitet, aber noch nicht zum Abschluß gebracht worden.

(22. Sitzung vom 30. Januar, 1 Uhr.)

Auf der Tagesordnung steht die

Interpellation Trimborn und Genossen

wegen Vorlegung eines Gegenschlusses betreffend Mitgliedschaft für die Berufsvereine und Gewährung des Koalitionsrechtes für dieselben; 2. eines weiteren Gegenschlusses betreffend Errichtung einer geordneten Vertretung der Arbeiter durch die Arbeiterkammern.

Staatssekreter *Bosadowsky* erklärt sich bereit, sofort zu antworten.

Abg. Trimborn (Centr.) begründet die Interpellation unter Bezugnahme auf den Frankfurter Kongreß christlicher Arbeiter, also solcher Arbeiter, die nicht eingeschoren seien auf Materialismus und Republikanismus. Lasse man auch deren berechnete Wünsche unerfüllt, so würde man vielleicht auch diese Arbeiter in die Reihen der Sozialdemokratie treiben und das Schicksal einer gefunden Sozial-Politik würde damit besiegt sein. Das Koalitionsrecht müsse überall im Reiche ein gleichartiges sein.

Staatssekretär P o l a d o w s k y erklärt, die verbündeten Regierungen seien grundsätzlich nicht abgeneigt, die Wechselseitigkeit der Berufsvereine anzuerkennen, gingen aber dabei von der Voraussetzung aus, daß in einer derartigen Gesetzgebung Arbeiter in Reichs- und Staatsbetrieben und gewissen öffentlichen Anlagen, welche dringend wichtige Aufgaben für die Allgemeinheit zu erfüllen haben, nicht einzubeziehen sind, daß ferner bei einer derartigen gesetzlichen Regelung Vorbehalte zu treffen ist, wodurch die Minderheit ausreichend geschützt werde und daß Berufsvereine sich von ihrer eventl. staatlichen Basis nicht entfernen dürfen. Daß die Arbeiterkammern anlange, so ist schon in dem Gewerbegesetz ausgeführt, daß die Bestimmung der Gewerbeordnung dahin geändert werden könne, um den Arbeitern Gelegenheit zu geben,

ihre Wünsche fund zu geben. Die verbündeten Regierungen seien bereit, auf dieser Grundlage die Arbeitererretretungen weiter auszubilden. Was das Arbeitsamt anlange, so kann es sich nur darum handeln, das bestehende arbeitsstatistische Amt weiter auszubilden zu einer selbständigen Behörde.

Abg. Degren (Sog.) ist von den Ausführungen des Staatssekretärs nicht befriedigt. Redner geht auf die Resolution des Näheren ein, schildert, wie der § 152 der Gewerbeordnung illusorisch gemacht werde durch die reaktionären Vereinsgesetze der Einzelstaaten und hofft, daß auch die christlichen Gewerkschaften sehr bald zur Einsicht kommen und zu der sozialdemokratischen Partei übertreten werden. Seine Partei verlange auch Arbeitsämter. Die Hauptsache aber sei, daß die Arbeiter ein freies Koalitionsrecht erhalten.

Staatssekretär W o s a d o w s k y: Wenn der Vorredner meine, der Staat Preußen dürfe auf dem Gebiete des Vereinsrechtes nicht mehr gesetzgeberisch vorgehen, so stehe er im Widerspruch mit allen Staatsrechtslehren. So lange das Reich kein Vereinsgesetz erlassen hat, seien die Einzelstaaten auf diesem Gebiete zuständig.

Abg. Sieber (natl.) ist mit den Erklärungen des Staatssekretärs einverstanden.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Trimborn (Centr.) erklärt

Freiherr v. Rithofen (Konf.), seine Freunde stünden auf dem Boden einer vernünftigen Sozialpolitik und sie würden diese Vorlage genau prüfen. In der Kohlen-Industrie würden seine Freunde ein Koalitionsrecht ohne Einschränkung nicht zugestehen.

Abg. M. L. a. B. (freis. Wp.) meint, daß schon im Interesse der Rechtsgleichheit den Arbeitern volles Koalitionsrecht zu gewähren sei.

Abg. Kardorf (Mp.) ist mit der Haltung der Regierung gegenüber der Sozialdemokratie nicht einverstanden.

Abg. Stöcker (wirthsch. Ver.) sagt, zweifellos sei es die Rechtslosigkeit, die Verrenthaltung des Vereinsrechtes, welche die Unzufriedenheit unter den Arbeitern schüre, auch unter den Christlichen.

Abg. B o t t h o f f (freis. Ver.) tritt für ein unbeschränk-
tes Versammlungs- und Koalitionsrecht ein.

Abg. Trimborn (Centr.) protestirt gegen jede Anzweiflung der monarchischen Gesinnung der christlichen Gewerkschaften.

Auf Antrag Beumer vertagt sich das Haus auf Mittwoch
1 Uhr.

Tagesordnung: 2. Lesung der Friedens-Präsenz-Vorlage, erste Lesung der Entschädigung für unschuldig Verhaftete, dann Etatsberatung.

Sonntag, 31. Januar. Zweites Konzert.

Die Concordia hatte sich für ihr zweites Konzert die sa-
listische Mitwirkung der Gattin ihres Dirigenten, Kapellmeister
Pfeiffer aus Mainz, gewonnen. Frau Pfeiffer-Rih-
mann fand in der ersten Hälfte der Saison schon Gelegenheit,
sich in dem von ihr arrangirten Terzettabend als kunstfertige
Coloratursängerin zu zeigen; und ihrem Wiederauftreten durfte
mit großem Interesse entgegengelesen werden. Die Künstlerin
sang heute zunächst eine Arie aus einer verlassenen Oper von
Mozart „Il re pastore“, darnach zwei Lieder und den Konzert-
volzer „Felsli“ von Arndt und zum Schluß das Sopran-So-
lo in dem Hüller'schen Männerchor „Die Lerchen“. In allen
diesen Nummern kamen die schönen Stimmittel der Sängerin
trefflich zur Geltung. Die Lieder („Gretchen am Spinnrad“
von Schubert und „Es blinkt der Thau“ von Rubinstein) fielen
ihrer Eigenart weniger günstig, wurden jedoch mit demselben
Enthusiasmus von der Zuhörerschaft aufgenommen wie die bei-
den Coloraturstücke, in denen die Reifertigkeit der Sängerin
mit Laufen, Staccatis, Trillern und andern künstin Triumphe
feierte. Das Publikum, das den Casinoaal bis auf das letzte
Plätzchen füllte, konnte sich nicht genug thun, der Künstlerin
seinen Beifall auszudrücken und beruhigte sich erst nach einer lie-
benswürdig gesungenen Zugabe („Nähergehle“ von Schubert).

Neben Frau Pfeiffer-Rißmann verzeichnete das Programm als zweite solistisch mitwirkende Kraft Fräulein Emma Strecker (Violine) von hier. Die junge anmuthige Dame, welche uns bisher nur als begehrte und kunstgebildete Dilettantin bekannt war, errang sich nächst der sicheren Ausführung der Violinbegleitung in der oben erwähnten Mozart'schen Arie mit dem geschmackvollen Vortrag der Legende von Wieniawski und der Roderie von Victor-Hugé, zwei bei den Geigern ja besonders beliebten Stücken, einen sehr warmen Erfolg. Leider wurde durch das in der Hitze im Saale verstimmte Instrument die Reinheit der Intonation etwas getrübt.

Kommen wir schließlich zu dem Männerchor! Dieser hatte sich als Hauptaufgabe den Rudolf von Werdenberg von Segar



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Samstag, 30. Januar, zum erstenmale „**Vaterlant**“, Schauspiel in 3 Aufzügen von **Stowronnek**.
Wenn das Stück unter pseudonymer Pflanze segelte, würden wir auf einen Reichsmarinerrath als Verfasser schließen, denn es ist marinestromm bis in die Knochen. Als Motto könnte über dem Vorhang stehen: „*Navigare necesse est — vivere non est necesse*“. Die Absicht, diese Tendenz möge am geeigneten Orte dem zufälligen Zuhörer die Zustimmung nicht ausbleibt, zumal wenn er zufällig weiß, daß Herr Stowronnek seine Laufbahn als Redakteur eines radikal-oppositionellen Blattes begonnen hat. Aber freilich: später war er eine Zeit lang Vortheater-Inspektor, und kaiserliche Günst erhellte seinen Weg. Nun mag er von neuem Sehnsucht haben nach einem erwärmenden Sonnenstrahl. Querkampatriotismus und Flottenchwärmerci siegen in dem Stücke über die Witterliebe — wir glauben, für „**Vaterlant**“ gibt's keinen militärischen Vogelfott! Das Publikum war am Samstag lebhaftes Gefallen an den Vorgängen auf der Bühne. Es freute sich, als der Oberbootsmannsmaat des „**Vaterlant**“ seine Mannschaft über die Tropen belehrte; es weinte bei Kuthen, als die Kunde vom Ableben des Kapitäns Voltmer den Sohn in die Heimat rief; es hatte Mitgefühl mit der Mutter, die ihr Kind auf den Anien bat, vom Seemannsberufe abzulassen und es ward mitfortgerissen von des Verfassers mar-

Berlin, 1. Februar. In der Frage der Bewilligung der Oberleutnants-Zulagen hat das Centrum durch den Abgeordneten Spahn der Heeresverwaltung gewissermaßen ein Kompromiß angeboten, nämlich für den Fall der Erhöhung der Oberleutnantsgehälter um die fraglichen 1340 M auf den Posten für Servis- und Wohnungsgeld-Zuschuß (450 M) zu verzichten, außerdem aber diese Gehaltserhöhung in der Form einer Zulage auf die Infanterie zu beschränken. Dieser Antrag ist bisher noch nicht definitiv gestellt worden. Der Kriegsminister hat sich auf diesen Kompromißantrag noch nicht bestimmt erklärt, man nimmt in Abgeordnetenkreisen aber an, daß der Kriegsminister, wenn er vor der Thatsache stehe, zustimmen werde.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 30. Januar.)

Am Ministertische: von Podbielski. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Verathung des

Etats der Domänenverwaltung.

Die Verathung beginnt mit den Einnahmen. Abg. Dr. Zderhoff (freikons.) verbreitet sich über die Nachzinsen und befürwortet eine Forderung der Hochmoorkultur. Zum gleichen Thema sprechen die Abgg. Graf Praschma (Centrum und Gayel (natl.). Abg. Brömel (freik. Ver.) erklärt, daß die erhöhten Nachzinsen der Domänen zeigen, daß die Lage der Landwirtschaft gar nicht so schlecht sei, wie sie dargestellt werde. Abg. Arnim (nos.) tritt dieser Anschauung entgegen. Die Leutenoth und die niedrigen Getreidepreise seien an der Noth der Landwirtschaft schuld. Abg. Gamp (freikons.) tritt für Verstaatlichung der Kalklager ein. Abg. Spee (Centr.) bekämpft letzteren Vorschlag und wendet sich gegen die Aeußerungen des Ministers des Innern gegen die Polen. Abg. Schön (freikons.) preist den Bund der Landwirthe, dem die Landwirtschaft viel verdanke. Landwirtschaftsminister v. Podbielski erklärt, daß die Landwirtschaft, vor Allem der Kleinbesitz, heute nicht rentabel sei. Bezüglich der Forderung der Hochmoorkultur verspricht der Minister, Ausgestaltung der Kanäle in Ostfriesland. Die Ausbeutung der Kalklager dürfe durch Private billiger sein, als durch den Staat. Abg. Funk (freik. Vp.) befürwortet die Forderung ländlicher Fortbildungsschulen. Zum Ertrag von Weingütern berichtet v. Wappenheim (nos.), daß die Maßnahmen der Regierung keine Zufälle, sondern nur eine Arrondierung des staatlichen Besitzes begreifen. Die Bekämpfung der Schädlinge läßt sich die Regierung besonders angelegen sein. Abg. Engelsmann (natl.): Den letzten

Ankaufen im Rheingau

stimme ich zu. Sie sind vollaus zu rechtfertigen wegen des Sauerwurms.

In meiner Heimath hat die Bekämpfung des Sauerwurms nichts genügt, weil die Maßnahmen gegen diesen Schädling nur in einem größeren Weis wirksam getroffen werden können. Ich danke dem Minister, daß auch an der Nahe vorbildlich vorgegangen wird. Die Regierung möge ihren Besitz dort noch vergrößern und Musteranlagen schaffen.

Dr. Dahlem (Centr.): Ich bin mit dem Vorredner durchaus einverstanden, aber man soll in der Ausdehnung der Musteranlagen nicht zu weit gehen. An der Mosel hält man sie schon für gefährlich. Der Minister möge sich bemühen, daß die Abtei Eberbach ihren Besitzern zurückgegeben wird, er würde sich dadurch ein Denkmal schaffen, dauernder als Erz.

Abg. Wolff-Biebrich (natl.): Ich halte es für nicht recht begreiflich, wenn Kollege Dahlem die lgl. Staatsregierung angreift und ihr daraus einen Vorwurf macht, daß sie den Weinbergbesitz durch Kauf und Austausch von Weinbergflächen vergrößert hat. Aus den Kreisen meiner Wähler habe ich bisher keine Klagen über die Vergrößerung des Domänenbesitzes an Weinbergen gehört, dagegen Zustimmung erhalten, als ich im verfloßenen Jahre den Ankauf der Domänen und die Schaffung von neuen Musterwirtschaften besprochen habe, die vorbildlich und erziehlisch auf die übrigen Winzer gewirkt und wodurch diese ebenfalls bessere Preise erzielt haben.

Abg. Dr. Lotichius (natl.): Ich bin auch der Ansicht, daß der Erwerb der Weinberge im Rheingau jedenfalls nützlich gewesen ist im Interesse unserer Weinkultur. Was das Kloster Eberbach im Rheingau betrifft, so hat Dr. Dahlem schon Wünsche geäußert. Ich schließe mich diesen Wünschen an, die ich schon voriges Jahr sowohl bei dem Domänenetat wie beim Justizetat zur Sprache gebracht habe. Es möchten nämlich die Gefangenen, die in dem architektonisch so schönen Gebäude internirt sind, in einem andern Gefängniß untergebracht werden. Die Domänenverwaltung kann auch um so eher einen anderen Theil des Domänenge-

bäudes dafür in Anspruch nehmen, als ja der Domänenbesitz entsprechend erweitert ist und man deshalb diese Räume anderweitig sehr gut verwenden kann. Es liegt auch im Interesse der Sache, daß dieses architektonisch so schöne Gebäude erhalten bleibt und eventuell restaurirt wird und daß die Gefangenen aus diesen Zellen herauskommen, weil sie geradezu gesundheitsgefährlich sind. Es handelt sich hier um Gefangene, die leichte Vergehen begangen haben. Deshalb bitte ich den Minister, den von mir ausgesprochenen Wunsch thunlichst zu berücksichtigen.

Minister v. Podbielski: Der fiskalische Besitz an Weinbergen ist im Vergleich zu dem privaten Besitz ein verschwindend kleiner. Nur innerhalb größeren Besitzes ist man in der Lage, den Sauerwurm zu bekämpfen, und um in dieser Bekämpfung etwas ordentliches zu leisten, streben wir eine Zusammenlegung unseres Besitzes an. Was das Kloster Eberbach anlangt, so muß diese Angelegenheit bei dem Justizetat zur Sprache gebracht werden, denn die Justizverwaltung muß im Rheingau doch vorerst ein anderes Buthaus erwerben. Ich bin indeß bereit, auf Verhandlungen einzugehen.

Ministerialdirektor Dr. Thiel weist ziffernmäßig nach, daß der Domänenbesitz an Weingütern in der That ein sehr minimaler ist, und hebt hervor, daß das Gut, welches in Geisenheim erworben wurde, auch der dortigen Weinbauschule zugute kommt.

Es folgt die Einnahme aus dem Ertrag von Mineralbrunnen und Badeanstalten. Dazu liegt vor eine Petition von Gemeinden bei

Niederelsters

die um das Recht der Entnahme von Wasser nicht aus der Quelle, sondern aus einem Abfluß derselben petitioniren. Die Kommission empfiehlt, die Petition zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Cahenstly (Centr.) bespricht die Verhältnisse in Niederelsters. Der Preis des Mineralwassers sei zu hoch.

Minister v. Podbielski: Warum wenden sich die fraglichen Gemeinden nicht erst an mich? Wir werden die Frage prüfen. Denn warum sollen wir der Gemeinde das Wasser vorenthalten, wenn es überflüssig ist? Die Gemeinde hat ihren Brunnen verpachtet, die Dinge liegen dort sehr kompliziert und müssen vorsichtig gehandhabt werden. Der Brunnenpreis ist nicht höher geworden.

Dr. Dahlem (Centr.) beschäftigt sich ebenfalls mit den Verhältnissen in Niederelsters.

Minister v. Podbielski: Wir haben den Brunnen an die Firma Siemens verpachtet. Heute wünscht das Publikum das Wasser in Flaschen und nicht in Krügen. Auch der Transport ist billiger. Die Siemens'sche Glasfabrik ist nicht schuld an der Minderung. Die Einheitlichkeit des Preises befördert den Abfluß.

Abg. Cahenstly (Centr.) beantragt, den Titel 5 (Ertrag von Mineralbrunnen und Badeanstalten) an die Budgetkommission zurückzuverweisen.

Mit den Stimmen des Centrums und der Rechten wird dem entsprochen.

Der Rest des Ordinariums und das Extraordinarium des Etats wird hierauf ohne wesentliche Debatte bewilligt. Es folgt die Verathung des Etats der Forstverwaltung. Bei den Einnahmen richtet Abg. Praschma an den Minister die Bitte, den Forstbeamten im Sommer Schießprämien zu gewähren. Abg. Werner (Antif.) bemängelt die Art und Weise, wie die Abgabe von Holz aus den fiskalischen Wäldern in Hessen an die Gemeinden erfolgt.

Abg. Freiherr v. Wolff-Metternich (Centr.) tritt im Interesse der Erhaltung des deutschen Eichenwaldes für einen hohen Quebrachzoll ein. Abg. v. Savigny (Centr.) bittet den Minister für Einschränkung des Schreibwerkes bei den Oberförstereien.

Abg. Lotichius (natl.) verlangt im Anschluß an die früheren Forderungen und an die früheren Wünsche des Centralvereins nassauischer Landwirthe, daß die Holzversteigerungen nicht im Wirthshause, sondern im Walde stattfinden, was im Regierungsbezirk Wiesbaden noch nicht in dem möglichen Umfange durchgeführt sei.

Abg. v. Seydebrand beantragt Vertagung der Sitzung. Der Vertagungsantrag wird angenommen. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Fortsetzung. Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung.



Wiesbaden, den 1. Februar.

Zusammenstoß zwischen Civilisten und Militär.

Wie dem B. L. aus Allenstein gemeldet wird, fand dort gestern Abend zwischen Soldaten und Civilpersonen gelegentlich eines Gasthausvergnügens in dem Dorfe Deuthen ein Zusammenstoß statt. Dabei gebrauchten die Civilisten Schußwaffen und verletzten zwei Soldaten schwer. Als andere Soldaten die Civilisten verfolgten, flüchteten diese in ein Haus. Die Soldaten umstellten das Haus und drohten es durch Feuer zu vernichten. Nur mit Mühe gelang es, die Soldaten von ihrem Vorhaben abzubringen.

Tischlerstreik in Berlin.

1500 Tischler von Berlin und Umgegend waren gestern im großen Saale des Gewerkschaftshauses versammelt. Alle Redner erklärten, daß eine sofortige Niederlegung der Arbeit am Plage sei. Mit großer Mehrheit gelangte schließlich folgender Antrag zur Annahme: Montag früh ist auf allen Arbeitsplätzen die Arbeit einzustellen. Die Anerkennung des Tarifs ist zu verlangen. Wo diese verweigert wird, ist die Arbeit sofort niederzulegen.

Der neue Generalkapitän der Hausstruppen.

Um einen verdienten General zu ehren, hat der Kaiser eine neue, halb militärische und halb höfische Stellung geschaffen. Generalleutnant von Scholl ist bekanntlich unter Belassung in seinem Verhältniß als Generaladjutant des Kaisers und Kommandeur der Leibgarderie auf seinen Wunsch zur Disposition gestellt worden. Der Kaiser wollte aber seinen langjährigen Begleiter und persönlichen Freund auch ferner in seiner Umgebung haben, und deshalb wurde für Herrn v. Scholl die Stellung eines Generalkapitäns der kaiserlichen Hausstruppen geschaffen. Die Hausstruppen bestehen aus der Leibgarderie, der Leibgarde der Kaiserin



und der Schloßgarde-Kompagnie. Der neue Generalkapitän trägt die grüne Uniform der Leibgarderie mit Gold. Er ist aus der Kavallerie hervorgegangen, schon als junger Leutnant hat er sich in der Schlacht von St. Privat durch einen hervorragenden Patrouillenritt hervorgethan. Seiner Fingerring war es zu danken, daß die Stellung des rechten Hüfels der französischen Armee rechtzeitig und richtig erkannt wurde. Herr v. Scholl wurde bald nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. Flügeladjutant und Kommandeur der Leibgarderie, bis er jetzt den neuen ehrenvollen Posten erhielt.

Crimmitschau.

Nach einer Meldung aus Crimmitschau ergab die gestern vorgenommene Zählung der in den Textilbetrieben beschäftigten Personen, daß insgesamt wieder 6345 Arbeiter und Arbeiterinnen untergebracht sind. Davon sind 5791 Sachsen, 354 andere Deutsche und 200 Ausländer. Am Samstag den 24. Januar waren 5340 Arbeiter beschäftigt. Die Zuzugnahme beträgt also 1005 Personen. Vor dem Streik waren 7650 Arbeiter thätig. Gegen 1700 Personen sind noch arbeitslos.

Deutsch-Südwestafrika.

Nach Meldungen aus Swakopmund ist am 15. Januar bei der Farm „Hoffnung“ der aus Kiel stammende Soldat der Schutztruppe, Weiß, der ein Sohn des dortigen Oberspektors der kaiserlichen Werft ist, getödtet worden. Er war erst am 6. Januar freiwillig zur Schutztruppe eingetreten, wurde nach Windhoek kommandirt, wo er acht Tage später den Tod fand.

Der Kommandant des „Sabicht“ meldet: Bei den Aufschlüssen bei Otahandja sind bis zum 21. Januar gefallen: Eisenbahnsekretär Rod, Rug und Spodkamp. Omaru wurde am 27. Jan. von einer großen Nacht angegriffen. Der Angriff wurde abgelehnt. Von Otjimbingwe liegt keine Nachricht vor; es ist wahrscheinlich belagert. Der Aufschluß hinter Karibib ist wieder aufgenommen, da der Regen nachläßt.

Die Zarin.

Das Memorial Diplomatique berichtet, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Rußland die Ärzte beunruhigt. Es soll die Absicht bestehen, einen Berliner Spezialisten zu Rathe zu ziehen. Man glaubt, daß die Zarin an einem Abschuß leidet und daß ein chirurgischer Eingriff nöthig ist. Man sucht diesen jedoch zu vermeiden, da man auf das Allgemeinbefinden einen Rückschlag befürchtet.

Die ostasiatische Krisis.

Einem Telegramm zufolge sucht Rußland weiter 30 000 Tons Raipingfoble anzukaufen, die innerhalb weniger Tage in Port Arthur geliefert werden soll.

Zwischen Liaoyang und dem Jalufluß wird die Eisenbahn übermäßig in Anspruch genommen durch den Transport von Rekruten und Ersatzmannschaften für einige nach Jalu beorderte Regimenter. In amtlichen Kreisen befürchtet man noch immer, daß es zum Kriege kommt. Die Bedenken drücken über die Aufnahme der neuen amerikanischen Konsuln in der Mandchurei aus und werfen den Amerikanern Mangel an Höflichkeit vor.

Deutschland.

* Darmstadt, 31. Januar. Staatsminister in Pension Finger, Vorgänger des jetzigen Staatsministers, ist gestern im Alter von 80 Jahren gestorben.

Ausland.

* Paris, 31. Januar. Im Elysée wurde gestern ein Irrsinniger verhaftet, welcher den Präsidenten der Republik sprechen wollte, um von diesem zum Minister des Auswärtigen ernannt zu werden.

Aus aller Welt.

Infolge Brandlegung stehen die Wäldungen im ungarischen Komitat Groß-Bescheß seit zwei Tagen in Flammen. Alle Lösungsversuche waren bisher vergeblich.

Herr Marmüller, unser geschätzter lyrischer Tenor, wird, gutem Vernehmen nach, aus unserem Opernensemble ausscheiden. Als sein Nachfolger wird ein Mitglied des kgl. Opernhauses in Berlin genannt.

D. G. G.

Selbstmord. Man meldet uns aus Dijon, 31. Januar: Wie erst jetzt bekannt wird, hat am Donnerstag Abend hier der Sohn des Schweizerischen Bundespräsidenten Arnold Comtesse, der nach längerem Aufenthalt in den französischen Kolonien an Summischer litt, in einem Anfall von Geistesstörung Selbstmord begangen.

Kalefund. Nach einer Meldung des „Figaro“ ergab die vom schwedisch-norwegischen Konsul in Paris veranstaltete Sammlung zu Gunsten der Abgebrannten in Kalefund bisher 17.670 Francs. — Ferner meldet uns ein Telegramm aus Kalefund, 1. Februar: Der französische Torpedokreuzer „Cassini“ ist heute Vormittag hier eingetroffen und löst morgen seine Bedienung. An Bord der „Rhönica“ fand heute Vormittag der erste Gottesdienst nach dem Brande statt, an dem 800 Personen teilnahmen. Die Feier war von ergreifender Wirkung. Pfarrer Dahl aus Kalefund schloß die Predigt mit einem Dankgebet für Kaiser Wilhelm, sein Haus und das Volk. Der Flügeladjutant des Kaisers, Grumme, ist überall zur Stelle und hilft mit Rath und That. Seine Gemahlin ist den ganzen Tag als barmherzige Schwester thätig und theilt Medikamente und Kleidungsstücke an die nachleidenden Frauen. Der Inspektor und Kapitän Kirchheim leitet die Bauarbeiten an Land und ist der Schöpfer der Volkstheater.

Bergwerkskatastrophe. Aus Petersburg 31. Januar wird gemeldet: Im Zoonower Erzbergwerk wurde durch Bergsturz ein Arbeiterhaus vollständig zertrümmert und der Eingang zum Bergwerk verschüttet. Vier Männer, zwei Frauen und drei Kinder wurden getödtet, 8 Männer und 3 Frauen schwer, sowie 12 Personen leichter verletzt. Die im Bergwerk verschütteten Bergarbeiter hofft man retten zu können.



Aus der Umgegend.

1. Viehtrieb. 1. Februar. Am Samstag brach vor dem Hause Wiesbadenerstraße Nr. 97 ein Wagen mit Sand ein; ein Theil des Straßenbäumens war durch den am Mittwoch vorgekommenen Rohrbruch noch unterwühlt, so daß eine Strecke von etwa 10 m. abgesperrt werden mußte. — In der Nacht von Samstag zu Sonntag wurde in der Kaiserstraße ein hier wohnhafter junger Mann von drei verdächtig aussehenden Individuen ohne jeglichen Grund überfallen. Es gelang ihm jedoch, durch die Flucht einen Nachschußmann zu requiriren, welcher die drei Straßenräuber dingelt machte. Offensichtlich wird eine strenge Bestrafung der Briganten folgen. — Herr Oberregierungsath Peter sen. inspizierte heute Vormittag die Fehr. von Stein-Schule.

Vierstadt. 31. Januar. Es scheint nunmehr, daß unser Ort bald mit Wasser versorgt werden wird. Jetzt, da die Gemeinde im Begriffe steht, die Vorarbeiten zum Bau einer eigenen Leitung zu beginnen, erfährt man aus guter Quelle, daß die Stadt Wiesbaden gewillt sei, Wasser an die Gemeinde Vierstadt abzugeben zu wollen. Da dürfte wohl bald die Wasserversorgung auf die eine oder andere Weise zu erwarten sein. — Ein sehr reges Interesse hat die kürzlich im Vorkosten des General-Anzeigers veröffentlichte Antwort betriebs der elektrischen Bahn nach Dohheim erregt, wonach unsere elektrische Bahnlinie zugleich mit der Dohheimer Linie ausgebaut werden soll. Da Dohheim schon lange Station der Staatsbahn ist, ist doch wohl auch der Ausbau dieser Strecke nicht dringender wie die Linie Wiesbaden-Vierstadt.

Kloppenheim. 31. Januar. Außer dem Gesangsverein „Eintracht“ wird sich auch der Gesangsverein „Germania“ von hier an dem im Juni zu Vierstadt stattfindenden Gesangsweestreit betheiligen. Letzterer Verein steht unter der tüchtigen Leitung des Herrn Dirigenten Rühl von Wiesbaden und zählt circa 20 aktive Sänger. Wir wünschen beiden Vereinen schon jetzt den besten Erfolg.

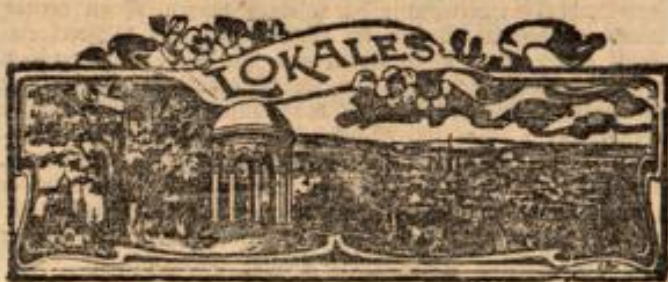
Winkel. 1. Februar. Der Winkel-Liederfranz veranstaltete gestern Abend im gemütlichen Saale des „Rheinischer Hofes“ (Herrn Fritz Altenkirch) eine humoristische Abendunterhaltung, welche sehr gut besucht war und dem Verein Liederfranz alle Ehre machte. Den musikalischen Theil bestritt eine Abtheilung der 87. Infanterie-Kapelle, der Liederfranz unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer Busch, trug das Chorlied „O hergehe Ann“ vor, welches ein gutes Stimmmaterial der Sänger erkennen ließ. Humoristische Soli und zwei reizende Lustspiele „Der Kassenführer“ und „Wenn man seinen Hut verliert“, verlebten die zahlreichen Zuhörer in die anmuthigste Stimmung. Bei der Darstellung thaten sich besonders hervor die Damen Fräulein Charlotte Altenkirch, Fräulein Elisabeth Altenkirch, Fräulein Heitz und die Herren Kötter, Basting und Schaub. Als Solovortragende bewährten sich die Herren Erb (Schneider Tränchen) und Korn (Ein Lebensmüde) auf das Beste. Der den Vorträgen sich anschließende Ball hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in der besten Stimmung zusammen. Rache und Keller der Frau Altenkirch fanden volle Anerkennung, das „Winkler Tröpfchen“ wurde vorzüglich.

Hildesheim. 31. Januar. In der vorgestrigen Sitzung der Stadterordneten wurde 1.) dem Antrage der Rechnungsprüfungskommission entsprechend die Rechnung pro 1902 bis 1903 mit einem ziemlich erheblichen Ueberschuß festgestellt und dem Rechnungsrath zur Genehmigung übergeben. 2.) Vetr. der Gültigkeit der im November geschlossenen Stadterordneten - Ergänzungsbeschlüsse wurde beschlossen, die Wahl des Herrn Obersekretärs Dr. G. für ungültig zu erklären, weil dieser als Amtsanwalt der Stadterordnetenwahl angehört u. somit nicht wählbar sei. Des Weiteren wurde die Wahl des Herrn Rentmeisters Ott ebenfalls für ungültig erklärt, weil er nicht die absolute Stimmenmehrheit auf sich vereinigt hatte. Es soll eine Stichwahl zwischen Herrn Rentmeister Ott und Herrn Hugo Vorigitter, der die nächsthöhere Stimmenzahl erhalten hatte, stattfinden. Die Wahl des Herrn Stadtraths Dr. Brömmer wurde für gültig erklärt. 3.) Es wurde eine Nachtragsforderung von ca. 2100 M. für Ethenolien am Schulhausneubau, deren Begleichung bisher nicht gelang gemacht wurde, bewilligt. 4.) Von Seiten der Gemeinde wird beabsichtigt, den Platz westlich von der neuen Schule mit 5 Wohnhäusern zu bebauen. Zuvor soll aber der erwähnte Platz nochmals zur Veräußerung ausgeschrieben und durch den Bau- und Finanz-Ausschuß die Angelegenheit einer eingehenden Prüfung unterzogen und über das Ergebnis derselben Bericht erstattet werden. 5.) Das Auditorium der hiesigen Familien- (Hörsaal) Schule hat den Antrag gestellt, diese in die

Verwaltung der Gemeinde zu übernehmen, weil die Kosten nicht mehr, wie bisher, durch bloße Privatbeiträge aufgebracht werden können. Auch diese Angelegenheit wurde einem besonderen Finanzausschuß zur näheren Prüfung und demnächstigen Berichterstattung überwiesen. Ein Punkt der Tagesordnung, Verkauf von Straßengelände in der Bleichstraße, wurde in geheimer Sitzung berathen.

Darmstadt. 30. Januar. Als achtes Opfer des Vergiftungsfalles in der Alice-Hochschule ist gestern Abend im städt. Krankenhaus das 13jährige Töchterchen der vorgestern bereits gestorbenen Witwe Hüfner seiner Mutter in den Tod gefolgt.

Frankfurt. 31. Januar. Nach kurzer Krankheit ist heute der Geheim-Sanitätsrath Dr. Alexander Schütz im Alter von 71 Jahren gestorben. Dr. Schütz war Stadtrat seit dem 1. Juni 1883 und seit langer Zeit Vorsitzender der Museums-Gesellschaft.



* Wiesbaden, den 1. Februar 1904

«Narrrhalla.»

Zum zweiten und letzten Mal für die diesjährige Carnevals-Saison hatte die Narrrhalla gestern Abend in die festlich decorirten Räume der Walhalla zu einer Gala-Damenstimmung eingeladen. Die äußere Ausstattung des Bühnensalles war eine noch prächtigere geworden. Narrr Sperling, der Beleuchtungs-Rath, hatte mit Ausbietung seiner ganzen technischen Kunst den Saal in ein Lichtmeer verwandelt. Schon der Einzug gestaltete sich effectvoll durch das neu eingerichtete Trommler-Orchester, welches auch später die Redner zur Wille begleitete. Präsident Glücklich nahm nach dem Einzug das Wort zur Begrüßung. Dabei gedachte er des Kaisers Geburtstag und begeistert stimmte die Menge in das Kaiserhoch ein. Dann sang das vielhundertköpfige Auditorium das Lied Nr. 1. Schon beim Abfingen des Liedes sagte man sich, so etwas bringt nur Frau Unkelbach fertig, welche dann auch als Verfasserin durch Ueberreichung eines Blumenbouquets geehrt wurde. Nun kam Glücklich in die Wille zu seinem Vortrag: „Ei verflucht und zugenäht“. Karleidoskopartig wechselten die Bilder: Koresley, Steuern, Geldreisepfann, Pferdeschleif, Baufrach, Fremdenzug, Bahnhof, Gasfabrik und Brauerei, Andreasmarkt, Jugend von heute, Gordon-Bennet-Memmen, theures Kochbrunnenwasser, Wein-Separée, Petter Christian der Große, Joseph und sein Bruder, Narrrhalle auf dem Adlerterrass, Nize und Reichsfänger und so fort in bunter Reihe. Nun kamen Gäste aus Hanau, und zwar acht Mann hoch unter Anführung des Präsidenten Schönelein von der ersten Hanauer Carneval-Gesellschaft. Schönelein bringt Grüße aus Hanau und Hausorden für Glücklich und Oekonom Unkelbach, worauf Glücklich in Versen dankt. Kein Meister fällt vom Himmel, das gilt auch im Narrenreich, und insbesondere für Narrr Neufel, welcher jetzt in die Wille stieg und heute schon bedeutend mehr Erfolge zu verzeichnen hatte. Das mit Begeisterung gefungene Lied Nr. 2 war der Narrrhalla-Wiesbaden gewidmet und hatte Narrr Schönelein-Hanau zum Verfasser. Reichsfänger Kunz steigt in die Wille. Er macht trotz des begeisterten Empfanges ein ernstes Gesicht; kein Wunder, denn er behandelt auch ein ernstes Thema, nämlich: die Sittlichkeit. Wer nicht gelacht hat, dem zahle ich eine Flasche Sekt, er mag sich in unserer Redaktion melden. Hier eine Probe aus der Rede:

Wenn früher man ein Denkmal sah,
Was war'n das für Gestalten!
Die Gott erschaffen standen sie,
Die Jungen und die Alten. —
Die Sittlichkeit hat jetzt gesiegt,
Jetzt kommt die Zeit der Rosen,
Die Grazie kriegt's Reformkleid an
Und Amor Badehosen.“

Zubelnder Beifall lohnte den trefflichen Carnevalisten. Nun mußte es eine Ruhepause geben, denn man hielt sich die Seiten vor Lachanstrengungen. Da war es denn willkommen, daß Herr Armbrecht vom Kgl. Theater mit seiner prächtigen Tenorstimme einige Lieder sang. Lied Nr. 3 „Anno 1839“ hatte Narrr Jänisch aus Frankfurt zum Verfasser. Seine „Klapperstorchade“ wurde sehr beifällig aufgenommen. Nun zogen Serenissimus und Kindermann ein. Wer auf den glorreichen Einfall kam? Na, das ist eigentlich zu errathen, nämlich Joseph und Kunz. Wir haben schon im Vorjahre betont, Joseph ist ein Universalgenie, und sein Serenissimus von gestern Abend konnte von einem Schauspielern nicht besser gemint werden. Auch Kunz als Kindermann war famos, die ganze Sache einfach klassisch. Herr Schweifguth erfreute durch mehrere Vorträge. Hoch Gummel! Die Witwenwelle kam auf die Bühne. Narrr Becker steckte in der Verkleidung. Seine Klagen über die immer nur noch projektirte Narrrhalle waren steinerweichend. Auch diese neue Idee fand wohlverdienten Applaus. Humorist Lehmann sang die bekannte Ki-Ka-Katherina und erzählte dann blutige Kalauer. Kein Wunder, daß er die Lacher auf seiner Seite hatte. Fräulein Verdrum verherrlichte auch den Abend durch einige Lieder, wofür ihr das Publikum durch reichen Beifall lebhaft dankte. Lied Nr. 4 war ein Brief! Käthe schrieb an Watwet und schüttete ihr Herz aus. Wieder war es Joseph, welcher den originellen Gedanken hatte. Narrr Kressbach aus Hanau stieg nun in die Wille und ließ einen beifällig aufgenommenen Vortrag in Hanauer Mundart los. Lied Nr. 5 „Wohlthun durch Gummel“ war eine Compoignearbeit von Herrn und Frau Paul Nehm. Jänisch-Frankfurt entging mit knapper Noth dem Trichter mit seinem zweiten Vortrage. Dagegen waren die „Zwei Agrarier“ von Hanau von urkomischer Wirkung. Lied Nr. 6 hatte den Präsidenten Glücklich zum Verfasser. Lied Nr. 7 war vom Beleuchtungs-Rath

Sperling und hatte einen Bombenerfolg. Ebenso wurde Lied Nr. 8 von Becker und Nr. 9 von Kühn mit Begeisterung gefungen. Hier auf kam Becker nochmals als Virette, riesig gelungen! Nun kam die Presse an die Reihe. Unter den Klängen des Narrrhalla-Marsches kamen die Vertreter sämtlicher Zeitungen auf die Bühne und erhielten hohe Orden, wie die vorangegangenen Redner. Unser Reporter dankte mit einigen schnell improvisirten Versen, die mit einem Hoch auf die Narrrhalla schlossen. Zubelnd stimmte das Auditorium in das Hoch ein. Lied Nr. 10 hatte Narrr Schönelein aus Sonnenberg zum Verfasser. Auch dieses Lied fand freudigen Wiederhall, ebenso wie die Anregung des Präsidenten, für Kalefund ein Scherlein zu sammeln. Die Sammlung ergab 64.50 M., gewiß eine schöne Gabe. Und dann wurde geschunkelt mit Lust, Liebe und Ausdauer, denn das Schunkellied hatte zahlreiche Verse. Es war 24 Uhr, als der offiziöse Theil beendet war. Gegen 5 Uhr fuhren die Hanauer Gäste weg, begleitet von einem kräftigen Surrah. Und wir Uebrigen, na, wir haben geschunkelt bis die Gähne krähten. Na, mein Kopf! Trostlos! Kein Worts! Hoch Narrrhalla! Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

Walhalla-Maskenball.

Es mag dahingestellt bleiben, ob die allgemein verbreitete Neigung in vorgerückter Stunde zu philosophiren oder die sehr unwahrscheinliche Möglichkeit, daß ich etwas „beschwipst“ war, die Veranlassung dazu war, daß ich beim Nachhausekommen vom zweiten Walhalla-Maskenball gestern (Sonntag) Morgen mich allerlei gereimten und ungereimten Gedanken hingab. Aber schnell wurden diese Gedanken durch die lieblichen Träume abgelöst, die in verführerischer Schönheit meine Seele umgautelten und mir in lodenden Bildern die schönen Stunden wieder zauberten, die ich im Reiche des Prinzen Carneval durchtanzte hatte. Ich sah mich wieder in dem festlich geschmückten Theater-Saale der „Walhalla“. Leuchtend zogen sich glitzernde und flimmernde Guirlanden nach allen Richtungen und tauchten den Raum in ein Meer von Licht. In tausend Farben strahlte es aus und in allen Ecken und in tausend Farben wogte es hin und wieder und bezauberte Augen und Sinne. Fröhliche Weifen umschmeichelten das Ohr und lockten zum Tanzen. Wer vermöchte da Widerstand leisten, wer im Ernste des Lebens verharren, wenn sich Alles verschworen hat, uns dem heiteren Lebensgenusse zu gewinnen. Bald schelmisch, bald wie aus unergründlichen Tiefen strahlten die Frauenaugen an, die so geheimnißvoll hinter den Läden hervorlugten, sprudelnd und übermüthig quillt manch melodisches Lachen von schwellenden Lippen und ob du willst oder widerstrebst, es zieht dich mit unwiderstehlicher Macht in seinen Bann, das fröhliche, muntere, schillernde Maskentreiben der „Walhalla“. Dunt war es, ein echtes, rechtes rheinisches Carnevalsfest, wie es sein soll. Blaue, grüne, rothe, gelbe, rosige, schwarze und auch graue Seide in rauschender Pracht, schwerer Sammet, ganze Wolken von Tüll um weiche und rosige Glieder gehüllt, kurze Röckchen und lange Schleppe, Phantasiekostüme und stilgerechte Trachten! Eine leichtfüßige Spanierin ruht in den Armen eines tapferen Buren, dessen Antlitz ein breitrempiger Schleppehut beschattet. Ein kleiner, aber feiner Page steckt seine Arme in die Höhe, um eine dralle Schöne im Kostüm der „Königin der Nacht“ liebevoll zu umfassen und mit ihr durch den Saal zu walzen. Ein schon recht grau gesprenkeltes Haupt taucht neben einem rofigen Baby auf und ungeachtet aller Kriegsdrohungen im Osten haben sich ein bäriger Russe und eine schlächthäutige Japanerin innig umschlungen und trinken Brüderlichkeit. Jetzt schlägt es 12 Uhr. Eine Maskenpolonaise wird inszenirt und bei den fröhlichen Marschklangen ziehen die Paare vor den Preisrichtern vorbei, die mit kritischem Blicke nach den originellsten und der Prämierung würdigsten Masken Ausschau halten. Tateratäh! Tateratäh! Tateratäh! Ein dreifacher Tusch kündigt die Preisvertheilung an. Den ersten Preis erhält ein dralles Wälschermädel, den zweiten die „Königin der Nacht“, den dritten eine gluthäutige Zigeunerin, den vierten drei seltsame Corpsstudentinnen und den fünften ein Blumenmedium, pardon, wollte sagen Blumenmäddchen. Dann ging das fröhliche Treiben im Tanzsaal weiter und dauerte bis zum frühen Morgen, der unerbittlich zum Aufbruch mahnte.

G. M.

Residenztheater. Auf das heute, Montag, außer Abonnement stattfindende Berliner Gesamt-Gastspiel der Maxine Wieder-Journées sei hiermit nochmals hingewiesen. — Vielfältigen Wünschen entsprechend wird morgen, Dienstag, „Der Hochzeitsrit“ wiederholt. — Die nächste Novität ist „Direktor Buchholz“, Gastst. von Moser's letzte Arbeit. Die Erstaufführung dieses lustigen Schwanke findet Samstag, 6. Februar statt.

Reichshalletheater. Aus dem Annoncentheil ist zu ersehen, daß die noch im Umlauf befindlichen Vorzugskarten unwiderruflich noch bis 15. Februar Gültigkeit haben. Die jetzige Direktion bittet, die Karten noch vor Ablauf dieser Zeit benutzen zu wollen. Heute Montag Abend ist neues Programm mit einigen wirklichen Attraktionen, worüber wir noch berichten werden.

Im Handelsregister wurde eingetragen: Feller u. Gels, Wiesbaden. Die Firma ist auf den Buchhändler Gustav Ferdinand Gheines übergegangen. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäftes begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäftes durch den Buchhändler Gheines abgeschlossen.

Preussische Klassenlotterie. Die Erneuerungslose sowie die Freilose zur 2. Klasse der 210. Königlich preussischen Klassen-Lotterie sind nach den Paragr. 5, 6 und 13 des Lotterienplans unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der 1. Klasse bis zum 5. Februar d. J., Abends 8 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Erfolgreiche Hausdurchsuchung wurde dem Mainz. Anz. zufolge dieser Tage von der Kriminalpolizei in der Mainzer Wohnung einer in Wiesbaden beschäftigten Lednerin abgehalten. In dem betreffenden Geschäft, in dem das Mädchen in Stellung ist, hatte man Verbocht gegen dasselbe geschöpft, daß es unehrlich sei und verständigte davon die Mainzer Kriminalpolizei, die darauf in Abwesenheit der Inhaberin die oben angegebene Antisandlung vornahm. Hierbei wurden soviel Gegenstände gefunden, die ohne Zweifel von Diebstählen herrühren, daß die verdächtige Lednerin in Haft genommen wurde.

* **Oberst von Jacobi.** Der Kommandeur des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, Flügeladjutant Oberst von Jacobi, wurde, dem „Abd.“ zufolge, mit der Führung der 42. Infanterie-Brigade beauftragt, da der jetzige Führer der Brigade, Oberst von Tempel, Kommandeur des Infanterie-Regiments Hessen-Darmstadt Nr. 166, erkrankt ist.

* **Unglücklicher Sturz.** Am Samstag war gegen Abend eine in der Platterstraße wohnende Frau damit beschäftigt, Wäsche zum Trocknen auf dem Speicher aufzuhängen. Hierzu benutzte sie einen Stuhl, der plötzlich ins Wanken gerieth. Infolgedessen stürzte die Frau zu Boden und erlitt einen Bruch des rechten Beines.

* **Eine Prinzessin wegen Untreue vor Gericht.** Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts in Frankfurt a. M. hat sich heute eine Enkelin des letzten Kurfürsten von Hessen, die Prinzessin Alexandra von Meiningen und Würtemberg unter der Anklage des Betrugs und der Untreue zum Nachteil zahlreicher Geschäftsleute in Frankfurt a. M., München, Kassel, Stuttgart, Konstanz am Bodensee und so weiter zu verantworten. Der aufsehenerregende Prozeß bildet ein Nachspiel zu der bekanntlich am 2. Januar d. J. von dem Amtsgericht in Frankfurt a. M. ausgesprochenen Konfiskationsurtheile der Prinzessin, deren bewegte Vergangenheit ein bemerkenswerthes Beispiel für das Thema vom Wandel alles irdischen Glückes bildet. Die Angeklagte, welche zur Zeit im vierzigsten Lebensjahre steht und etwas exzentrischen Charakters sein soll, war zunächst mit einem fürstlichen Vetter gleichen Namens verheiratet, ließ sich dann aber scheiden und reichte dem Baron v. Bagenhardt aus Braunshweig, einem vollständig vermögenslosen früheren Hofbeamten, die Hand, mit dem sie in Stuttgart einen sehr vornehmen Haushalt führte. Nachdem sie schon früher auf dem Stammis ihrer Väter, der Kurfürsten von Hessen, auf Schloß Wächtersbach und Falkenberg bei Kassel viele Schulden bei Kasseler und Frankfurter Geschäftsleuten gemacht hatte, mußte sie auch in Stuttgart den ihr auf ihre fürstliche Abkunft hin gewährten Kredit in einer Weise aus, daß schließlich Klagen und Pfändungen an der Tagesordnung waren. Auch ihre Ehe scheint trotz der dieser entsprossenen Kinder, sechs an der Zahl, nicht sehr glücklich gewesen zu sein, denn im Herbst 1900 ließ sich die Prinzessin zum zweiten Mal scheiden. Die Prinzessin bezog, da die beiden väterlichen Besitztümer inzwischen veräußert worden waren, das Schloß Meringer bei München. Auch hier war es ihr erstes, bei zahllosen Münchener und Augsburger Geschäftsleuten enorme Schulden zu machen, worauf sie, als ihr der Boden zu heiß wurde, nach der Schweiz abreiste und dadurch für die deutschen Gerichte und Gerichtsvollzieher lange Zeit hindurch unerreikbaar wurde. Eines Tages erschien sie mit vollem Wechselportefeuille in dem damals einem Herrn Balli in Basel gehörenden Schloß Säckingen am Rhein, jenem romantischen, mit wunderbaren Gartenanlagen umgebenen Besitzthum, in welchem Viktor v. Scheffel einen großen Theil seines „Trompeter von Säckingen“ spielen läßt. Sie erklärte, das „Trompeterschloßchen“ zu jedem Preise kaufen zu wollen und hatte dann, als man schließlich handelseinig geworden war, nichts Gileres zu thun, als eine Hypothek auf das Besitzthum aufzunehmen, das sie gleich am Tage ihrer Ankunft mit Möbeln vollgestopft hatte, die aber alle bei ihrer Ankunft das ominöse Siegel des Gerichtsvollziehers trugen. Mit dem erhaltenen Gelde reiste sie schleunigst wieder ab, denn inzwischen hatte der frühere Besitzer bereits die Erfahrung machen müssen, daß ihm die Prinzessin völlig werthlose Wechsel in Zahlung gegeben hatte. Sie ist später Inhaberin eines Lächterpensionats am Vierwaldstätter See geworden und soll sich jetzt in einigermaßen erträglicher Lage befinden.

* **Eine blutige Schlägerei** spielte sich in verfloßener Nacht im „Häselberg“ ab. Auf der Platterstraße waren verschiedene junge Leute in Streit gerathen. Hierbei zog der eine Theil der Kampfphäre den Kürzeren und ergriff die Flucht, verfolgt von den Gegnern. Die Tagelöhner R. und Sch. geriethen nochmals aneinander und ersterer brachte dabei mit einem Messer seinem ihm überlegenen Gegner mehrere Stiche bei, so daß dieser blutüberströmt zusammenstürzte. Der Messerheld ergriff die Flucht; der Verwundete wurde nach seiner Wohnung gebracht.

* **Is Neben ist Silber,** d. h. Neben ist Gold, so sagt schon ein altes Sprichwort, welches auch heutzutage noch in vielen Fällen seine Berechtigung hat. Nun gibt es ja eine große Anzahl Menschen, denen ein Bedürfnis ist, alles was sie auf dem Herzen tragen, auszulassen und Verrath, Verdruss und Neid sind meistens die Folgeerscheinungen ihrer Schwachheit. Mit allem Eifer gegen dieses Uebel anzukämpfen ist daher recht verdienstlich, nicht aber das Mittel, welches eine hiesige Pensionatsinhaberin anwandte, um ein Mitglied ihres Hausstandes von genannter Untugend zu heilen. Die betr. Dame hatte ein Mädchen, ein Waisenkind, zu sich genommen, damit es ihr in der Belorgung der Hausarbeiten an die Hand gehe. Dieses Kind, sonst brav und fleißig, war etwas vorlaut und plauderte mehr, als ihrer Brodbreiterin angenehm war. Letztere versiel daher auf eine eigenthümliche Art, der Kleinen diese Unart abzugewöhnen. In einem hiesigen ersten Wandbogensgeschäft bestellte die edle Pensionatsfreundin für 15 A. eine Art Maulkorb, wie man ihn bösen Hund anknallt. Dieses Marterinstrument wurde der armen Waise umgehängt, um diese auf so wenig liebendwürdige Weise am Schwatzen zu verhindern. Nachbarn aber, die das „Kind mit dem Maulkorb“ gesehen, erlittenen der Polizeibehörde Mittheilung und diese hat das Marterinstrument sofort mit Beschlag belegt. Für die Pensionatsinhaberin dürfte in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen sein.

* **Ein aufregender Vorfall** ereignete sich gestern Abend gegen 10 Uhr in der Reugasse, wo ein Reisender namens Weiss aus Nürnberg von dem Wäckerhölzchen Hofstetter mit Mord bedroht wurde. Ueber die Einzelheiten dieses Voralles erfahren wir aus gut unterrichteter Quelle folgendes: Der Reisende Weiss, welcher sich seit 8 Tagen hier in Wiesbaden geschäftlich aufhält und täglich in einer Wirthschaft der Reugasse verkehrt, besuchte gestern Abend wieder diese Wirthschaft. Das Lokal war gut besucht und es ging sehr lebhaft darin zu. Gegen 9 Uhr stellte sich auch ein wandernder Künstler ein, welcher sich vor dem Publikum produzierte und dann nach Schluß eine Tellerkassette vornahm. Der Wäckerhölzchen Hofstetter, ein 22jähriger Mensch, welcher bei Polizei und Gericht über belumdet ist, war in der Wirthschaft und versuchte den Künstler in seinen Produktionen zu stören, indem er ihm den Stuhl festhielt. Die Gäste und besonders der Reisende Weiss rügten das Benehmen des Hofstetters und baten ihn, doch den Künstler nicht zu stören, er brauche ja kein Trinkgeld zu geben. Hofstetter gerieth über die erste Rüge in Wuth und fing mit Weiss Händel an. Der Wirth gebot jedoch Ruhe und verwies dem S. das Lokal. Beim Verlassen desselben soll nun S. dem Weiss zugerufen haben: „Heute Abend mußt Du noch sterben!“ Herr Weiss, nichts Böses ahnend, verließ ¼ Stunde später das Lokal. Plötzlich hört man auf der Straße einen Schuß, worauf einige Gäste auf die Straße liefen. Hier hatte sich schon eine Volksmenge angesammelt, welche laut: „Der ist der Mörder!“ schrie. Hofstetter hatte sich in der Reugasse aufgestellt, und als Herr G. heraustrat, sprang S. auf ihn los, zog seinen Revolver, welcher mit 6 scharfen Patronen geladen war und

feuerte auf G. mit 2 Schritten Entfernung einen Schuß ab. Herr G., welcher die Wucht des S. noch rechtzeitig gemerkt hatte, schlug im Moment des Abfeuerns dem Mann auf den Arm, wodurch der Schuß auf das Straßenpflaster aufschlug. Der Thäter, welcher nach der Ellenbogengasse zu die Flucht ergriffen hatte, wurde von dem Publikum verfolgt. Ede der Wäckerhölzchen wurde der gefährliche Mensch festgehalten und von seinen Verfolgern mit Stöcken übel zugerichtet. Ein Schutzmann, welcher hinzukam, konnte den Hofstetter vor der wüthenden Menge kaum schützen. S. wurde ins Polizeigefängnis verbracht, wo ihn Herr Kommissar Neumann sofort ins Verhör nahm. Auch der zu Tode erschrodene Reisende G., welcher glücklicherweise nicht verletzt wurde, ist in der Sache benommen worden und dann noch gestern Abend nach Nürnberg abgereist. Hofstetter wurde heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt und in Haft gehalten.

* **Ein frecher Ladendiebstahl** wurde am Samstag Abend in einem Laden der Kirchgasse durch einen jungen Mann verübt, welcher verschiedene Sachen im Werthe von etwa 5 Mark eingekauft hatte. Da die Kassirerin aus ihre Kasse nicht wechseln konnte, begab sie sich nach dem Geschäftscomptoir. Diese kurze Zeit ihrer Abwesenheit benutzte der Käufer, um aus der offenen stehenden Kasse einen 100 Markschein an sich zu nehmen. Trotzdem dies bemerkt wurde, gelang es dem Dieb zu entkommen. Man verfolgte ihn zwar bis zur Schwalbacherstraße, wo er in einem Hause plötzlich verschwand, aber alle Versuche ihn aufzufinden, waren vergebens, so daß es den Anschein hat, daß er durch einen zweiten Eingang des Hauses entkommen ist.

* **Strahlensperre.** Die Haydnstraße von der Sonnenbergerstraße bis zur Mozartstraße und die Verbindungsstraße von der Sonnenbergerstraße nach der Gärtnerei Weber werden durch Herstellung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr vollständig gesperrt.

* **Fremdenfrequenz.** Die Zahl der bis zum 31. Januar hier angemeldeten Fremden beträgt 6210 Personen, 4100 zu längerem und 4027 zu kürzerem Aufenthalt. Der Zugang der letzten Woche beläuft sich im ganzen auf 1131 Fremde, 281 zu längerem und 850 zu kürzerem Aufenthalt.

* **Verbrechensführung der Elektrischen.** Heute Morgen kurz nach 7 Uhr sprang ein Wagen der Elektrischen am Uebergang der Schwalbacherbahn am Rindl aus dem Geleise. Es entstand hierdurch eine ½ stündige Verstopfung. Der Wagen der 7.38 am Bahnhof sein sollte, traf infolgedessen erst 8.18 ein.

* **Eine Denkmals-Verschädigung** recht sonderbarer Art hat dem Chemiker Dr. Saame von S a t t e n h e i m eine Anklage zugezogen. Dr. S. treibt mit Eifer archäologische Studien. Es war ihm wiederholt davon erzählt worden, daß in der Johannisberger Gemarkung Hünengräber in großer Zahl gefunden würden, und sein Forschungsstrieb veranlaßte ihn, eines Tages mit einem Berufsgegnossen, bewaffnet mit einem Spaten, auszugehen, um einmal ein solches Grab freizulegen. Er brauchte denn auch nicht lange zu suchen. Bald stand er vor einem stattlichen Hügel, in dem er nicht mit Unrecht eine alte Begräbnisstätte vermutete. Schon hatte er ein etwa 1 Meter tiefes und 60 Centimeter breites Loch in denselben getrieben, da tauchte plötzlich ein Forstbeamter hinter ihm auf, welcher die Fortsetzung der Arbeit inhibierte. — Die Folge war die Erhebung einer Anklage wider ihn nach der angegebenen Richtung. Im Vorjahre schon stand deswegen Dr. S. vor der Strafkammer. Dort wurde zwar die Angrabung des Hügels festgestellt, ebenso, daß derselbe in der That ein Hünengrab darstellte, weil aber bei der stattgehabten sachgemäßen Behandlung desselben eine Verschädigung nicht vorliege, erging ein Freispruch. Die Revisionsbeschwerde des Staatsanwalts brachte die Sache vor das Reichsgericht, welches seinerseits mit der Feststellung, daß thatsächlich eine Verschädigung des Grabes erfolgt sei, die Sache in die Vorinstanz zurückwies. Heute befaßte sich die Strafkammer zum zweiten Male mit derselben. Dort entstanden Zweifel, ob nicht die Strafverfolgung verjährt sei, und zum Zweck bezüglich der Feststellungen trat eine Vertagung ein.

* **Die Unschuld von Lande.** Mit einem ganz gehörigen Affen versehen, schwante gestern Nachmittag gegen 3 Uhr ein — junges Mädchen durch die Kirchgasse nach der Rheinstraße zu. Die junge Landpomeranze, welche gestern Morgen von Camberg nach Wiesbaden gekommen war, um einige Einkäufe zu machen, gerieth mit einigen Bekannten zusammen und das Wiedersehen mußte nun kräftig gefeiert werden. Wein und Bier wurde in einem hiesigen Lokale tüchtig zugeproben und so kam es, daß das junge Dämchen mit schweren Schritten, sich an der Mauer festhaltend, durch die Kirchgasse nach dem Bahnhof schwante. Es hatte sich, wie dies immer in solchen Fällen geschieht, eine Schaar Kinder eingefunden, die mit der Aermsten Mollia trieben und dadurch Aufsehen erregten. Als die Unschuld vom Lande ihre heimatliche Scholle erreicht hat, entzieht sich unserer Kenntniß.

* **Maskenball der Turngesellschaft.** Wiesbaden. Unter der Herrschaft Prinz Carnivals steht augenblicklich Groß und Klein und auch die Turngesellschaft huldigt dem frohen Geleisen. Am 6. Februar findet im gemütlichen Vereinshaus der Maskenball statt. Waren es im vergangenen Jahre lustige Trolchbuck'n und fische Dind'n, die uns das Herz so warm machten, daß als Abkühlung ein Glas Bier in der Wirthschaft „Zum lustigen Sepp“ eingenommen werden mußte, so ist es dies Jahr das schöne Spanien, welches seine heißblütigen Kinder zum Maskenfeste der Turngesellschaft schickt. Mit Damen und Herren der Turngesellschaft führen einen spanischen Tanz auf und gluthängige Andalusierinnen freudigen das feurige Nebenblut ihrer Heimath in einer spanischen Fonda. Rückblide und Erinnerungen an das deutsche Turnfest in Nürnberg werden nachgerufen durch die in die Dekorationen eingepackten humoristisch-turnerischen Abbildungen, und da in einem frischen heitlichen Turnersberg die Fröhlichkeit immer eine gute Aufnahme findet, ist wohl der ganze Veranstaltung ein von echtem, gefunden Humor durchwehter Verlauf sicher. Wegen in beschränkter Zahl einzuführender Gäste beliebt man Wünsche bis längstens Dienstag Abend dem 2. Turnwart Herrn Carl Hunger, Frankensstraße 15 übermitteln zu wollen.

* **Der allgemeine Eisenbahnerverein und der Fahrbeamten- und Bahnsteigkassenerverein** feierten in üblicher Weise den diesjährigen Geburtstag des Kaisers in der Turnhalle Hellmuthstraße und zwar, wie nicht anders zu erwarten war, unter sehr starker Theilnahme von Seiten der Vorgesetzten und Vereinsmitglieder. Das vortrefflich zusammengestellte Programm, welches in Vorträgen, Theateraufführungen und Tanzergnügen bestand, wie auch das sonstige Arrangement, hielt die Theilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen.

* **Ritterverein.** Der am nächsten Samstag, den 6. Februar im Saale des Turnvereins, Hellmuthstraße 25, stattfindende große Preis-Maskenball des Rittervereins verspricht dem Vorverkauf nach stark besucht zu werden.

* **Klub „Ebelweih“.** Der beliebte große Maskenball des Klubs „Ebelweih“ findet am Fastnachtsamstag, den 13. Februar im großartig decorirten Saale der Turnhalle, Hellmuthstraße 41 unter Mitwirkung einer gutbesetzten Kapelle unserer 80er statt. In Vertbeilung gelangen diesmal 12 werthvolle Preise (7 Damen- und 5 Herrenpreise). Dieselben werden dieser Tage in dem Gartengeschäft des Herren Stassen, Hellmuthstraße ausgezogen. Die Damen und Herren des Vereins haben freiwillig darauf verzichtet, mit in Konkurrenz zu treten. Alles Nähere besagt die Hauptannonce. Bemerk sei noch, daß der 1. Damen- und der 1. Herrenpreis von den Damen des Vereins gestiftet wurden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammeritzung vom 1. Februar 1904
Gotteslästerung etc.

Der Tagelöhner Philipp Born von der Amöneburg arbeitete letzten Herbst hier in Wiesbaden. Eines frühen Morgens ging er nicht zur Arbeit, sondern legte sich auf's Trinken und erschien gegen 10 Uhr mit einem erheblichen „Spitz“ belastet in einer Wirthschaft an der Körnerstraße, wo er allerlei Redensarten führte und sich sogar bis zur Gotteslästerung verstieg. Zufällig war ein Schutzmann in der Wirthschaft mit anwesend, welcher ihn zur Ruhe und Besonnenheit ermahnte, damit jedoch keinen Erfolg hatte. Endlich wurde Born aufgefordert, sich weiter zu trollen. Er wich jedoch nicht von der Stelle, und als der Schutzmann auf Erlauchen des Wirthschaftsinhabers den Mann unter Anwendung von Gewalt an die Lust setzen wollte, begegnete er dem energischsten, nicht nur passiven, sondern auch aktiven Widerstand. Born stemmte sich wider die Wand, schlug und stieß auf den Schutzmann ein und es war keine leichte Aufgabe, ihn aus dem Lokale hinauszuschaffen. — Heute wird ihm Gotteslästerung, Hausfriedensbruch, Widerstand gegen einen in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes begriffenen Beamten, thätlicher Angriff auf denselben Beamten resp. Beleidigung vorgeworfen, und es ergeht Urtheil wider ihn auf 2 Monate Gefängnis als Gesammtstrafe, unter gleichzeitiger Ertheilung der Publikationsbefugniß bezüglich des die Beleidigung enthaltenden entscheidenden Urtheilstenors auf Kosten des Angeklagten an den Schutzmann.

Ein Exaltirter.

Am 9. Oktober v. J. hatten wir einen Regentag. Aus dem Bette weg begab sich der Maurer Fritz Diehl von Dohheim, da er doch in seinem Handwerk nicht thätig sein konnte, in die Kneipe und trank immer noch Einen, bis es mit seiner Ueberlegung nicht allzu weit mehr her war. Ungefähr Mitternacht war es und länger als 12 Stunden hatte er auf demselben Fleck gesessen, da erhob er sich, um nach den Benalen zu sehen. Statt an seine Thüre gerieth er dabei an die eines Hausgenossen. Er forderte diesen auf, ihm zu öffnen und trat, als das nicht geschah, die Thüre ein. Ohne sich an den Wohnungsinassen zu kehren, drang er bis zum Bett von dessen erwachsener Tochter vor, behauptete auf die Aufforderung des Mannes, sich zu entfernen, hier habe nur er zu kommandiren, wurde auch handgreiflich gegen jenen, bedrohte ihn mit Todtschlag und vernagelte, endlich ausgewiesen, mit den Worten: „In den ersten acht Tagen gehst du mir nicht auf die Cementfabrik“ die Hausthüre. Strafe: 1 Monat Gefängnis wegen Hausfriedensbruchs, Freiheitsberaubung, Sachbeschädigung, Bedrohung und Beleidigung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wien, 1. Februar. Aus dräuender Noth hat sich die 73-jährige Privatierin Katharina Wagan sammt ihrer 35-jährigen Tochter vergiftet. Die Mutter ist todt, der Zustand der Tochter hoffnungslos.

Madrid, 1. Februar. Gestern fand ein Duell zwischen dem Direktor des Mercanbile Valenziania und dem Abgeordneten Torriano statt. Beim zweiten Gange wurde der Kampf wegen Ueberlegenheit Torrianos eingestellt.

Montevideo, 1. Februar. Die Lage ist noch immer sehr kritisch. Die Regierung unterwirft sämtliche Berichte über Gesetze einer scharfen Censur. Gerüchweise verlautet, zwischen Aufständigen und Regierungstruppen habe ein heftiger Kampf stattgefunden.

London, 1. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Nishu vom 31. Januar: Die japanische Flottenreserve wurde in der vergangenen Nacht mobilisirt. Auch die erste Armeereserve ist zum Theil mobilisirt worden, und zwar mit großer Heimlichkeit. Die Mannschaften treffen, als Kulis verkleidet, an ihrem Bestimmungsort ein. Der übrige Theil der ersten Armeereserve erhielt Befehl, sich zur Einberufung bereit zu halten. Vierzig Transportschiffe mit der Division von Kumamoto liegen im Hafen von Takessiki zur Inbetriebnahme bereit.

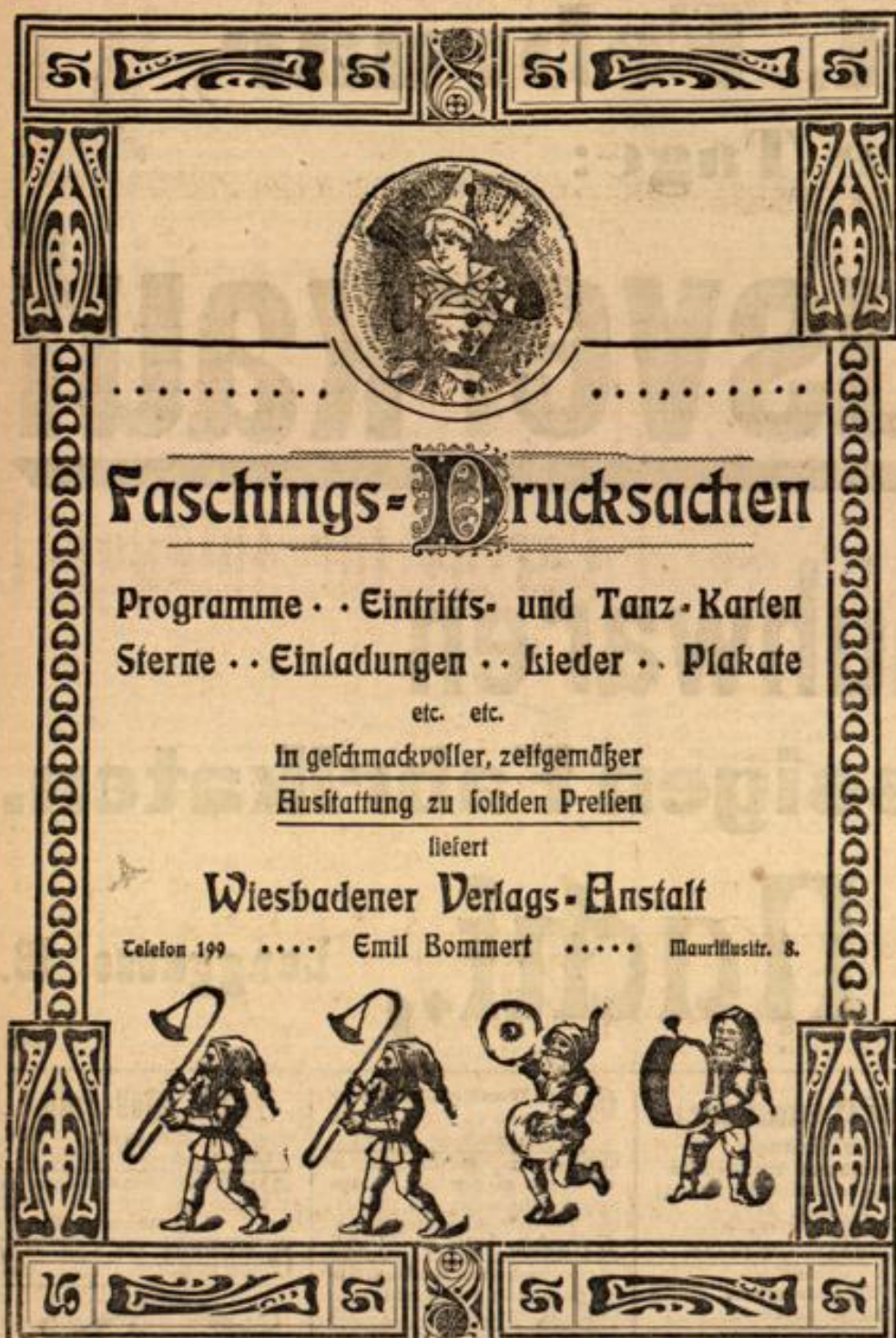
London, 1. Februar. Aus Tokio wird dem „Daily Telegraph“ vom 31. berichtet: In der Wohnung des Premierministers wurde am Samstag ein achtstündiger Minister-rath abgehalten. — Dem Blatte „Yijishimpo“ wird unter dem 30. Januar gedrahlet: Bizetönig Juanshikai gab die Lieferung von 20 000 Gewehren in Auftrag. Ferner wird die Meldung bestätigt, daß sieben russische Regimenter auf dem Marische nach dem Jalufluße sind, um Antung und andere Punkte einschließlich mehrerer am Südufer des Jalufluß zu besetzen. Einige Abtheilungen sind bereits dort.

London, 1. Februar. Die „Times“ meldet aus Tokio vom 31. Januar: Das in London in Umlauf gesehete Gerücht, es sei durch den japanischen Gesandten in Petersburg, Aino, eine feindliche Antwort Rußlands nach Tokio übermittelt worden, entbehrt der Begründung.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Realitäten: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Höfel; sämtlich in Wiesbaden.

Blutarmut u. Bleichsucht wird Hausens Kasseler Hafer-Kakao

als hervorragend wohlthuendes und leicht verdauliches Kräftigungsmittel von mehr als 10 000 Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose. (H. 63760 L.)



Faschings-Drucksachen

Programme · · Eintritts- und Tanz-Karten
Sterne · · Einladungen · · Lieder · · Plakate
etc. etc.

In geschmackvoller, zeitgemäßer
Ausstattung zu soliden Preisen
liefert

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Telefon 199 · · · · · Emil Bommert · · · · · Maurusstr. 8.

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

45 Millionen Aktienkapital.
Jetzt Friedrichstrasse 6. Telefon No. 66.
 Weitere Niederlassungen in Frankfurt a. M., Berlin, Meiningen, Nürnberg und Fürth.
Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.
Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.



Kohlen,
Coks, Brickets, Brennholz

in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Linnenkohl,
 Ellenbogengasse 17, Adelheidstraße 2a.

Fernsprecher 527.
 Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Telegraphischer Coursbericht der Frankfurter und Berliner Börse, mitgeteilt von der **WIESBADENER BANK,** 8 Bielerfeld & Söhne, Wilhelmstr. 13.

	Frankfurter	Berliner
Oester. Credit-Actien	210.40	210.30
Disconto-Commandit-Anth.	190.70	190.70
Berliner Handelsgesellschaft	158.50	158.50
Dresdner Bank	155.25	155.25
Deutsche Bank	222.90	223.60
Darmstädter Bank	142.80	142.70
Oesterr. Staatsbahn	143.50	143.10
Lombarden	—	16.30
Harpener	203.25	203.10
Hibernia	—	—
Gelsenkirchener	—	—
Bochumer	190.50	190.10
Laurahütte	234.50	234.90

Tendenz:

Ein ordentl. Mädchen vom Lande
 wird gesucht
 Kiebrichstr. 7, Part. 1.

Lehrmädchen zum Kleidermachen
 gesucht
 Neugasse 15, 1. St.

Lehrmädchen 4, Arbeitsräume,
 zwei helle, mit oder ohne 3-
 Zim.-Wohnung (1. Stock Stb.)
 zum 1. April zu verm. 4269

Schwarzbrot 24, Stb., 3 3 m.,
 Küch., Bad, u. Zubeh., 1. St.,
 an ruh. Familie auf 1. April zu
 verm. Ndb. Part. 4270

Compl. Service
 — 140 Theile. — Fester Preis
 60 Mark. Oranienstr. 53, 2.
 Vorm. bis 11 Uhr 4271

Ein prachtvolles Masken-
Costüm („Africainin“)
 zu verkaufen. Ndb. Kiebrichstr. 15,
 1. St. 4. 4275

Plissé,

hoch u. flach, w. gebremst
 4116 Frankenstr. 19

Hellmündstr. 33 ist eine
 Kellerei mit Küche und
 Keller sofort zu verm. 4272

Monatsfrau

gef. Hellmündstr. 33, P. 4273

Ein Regulir-Küchen
 billig zu verkaufen
 Nerostr. 44, 2.

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Verkauf weiterer Ausbildung
 wird f. ein junges
Mädchen

von 15 Jahren (Engländerin)
 seines Penionat od. Penionatsfamilie
 gesucht. Detaillierte Offerten an
 Mr. Brodow (office) 82, Wells
 St. London W. 1128

Junges Mädchen vom Lande f.
Stelle in h. bürgerl. Haush.
 oder zu einem Kinde 4279
 Römerberg 26, Part.

Sich Suche zu Oftern ev. früher
 einen 4277

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Paul Hesse Nachf.
 Kurz- u. Wollw.-Engros.
 Zeichnungen schriftlich.

Monatsfrau sofort gesucht von
 9—12 Uhr 4289
 Herderstr. 8, 3. l.

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Schönbrunn 26 ist ein hübsches
 Zimmer m. Küche (abgeschl.)
 u. von Ndb. Stb. 1 r. 4280

Kur-Verein.

Auf Veranlassung des Renn-Klubs zu Wiesbaden
 hält Herr Ingenieur Jürgens aus Hamburg, ein
 hervorragender Kenner aller renntechnischen Fragen
 Freitag, den 5. Februar a. c.,
 abends 8 1/2 Uhr,
 im Saale des „Friedrichshof“ Friedrichstraße 35,

einen Vortrag

über den Nutzen und Vorteil des Pferde-Rennens
 im Allgemeinen und für Wiesbaden im Be-
 sonderen, worauf wir unsere Mitglieder besonders auf-
 merksam machen und bitten um recht zahlreichen Besuch.
 Wiesbaden, den 29. Januar 1904. 4322

Der Vorstand des Kurvereins.

Versteigerung.

Achtung! Bauunternehmer und
Schreinermeister.

Morgen Dienstag 3 Uhr und
Mittwoch 10 Uhr, werden

1 Waggon neuer Zimmer-
Thüren, gute und solide Arbeit,
 in verschiedenen Größen u. Arten
 öffentlich versteigert.

Versteigerungsstelle Hauptgüter-
bahnhof Wiesbaden. 4300

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. Februar, Mittags 12 Uhr, werden in

dem Versteigerungslokal Kirchstraße 23:

1 Piano, 3 Kommoden, 1 Bett, 1 Kleiderkasten, 1 Nachsch.
 1 Spiegel, 2 Schreibtische, 4 Sophas, 1 Glaschrank, 1 Schrank,
 2 Tische

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert
Salm, Gerichtsvollzieher 4302

Walhalla-Hauptrestaurant.

Dienstag, den 2. Februar u. folg. Tage!



Ausschank des Salvator-Bieres
 von Gabriel Sedlmayr, Brauerei z. Spaten,
 München

verbunden mit
Grossem Militärkonzert,

ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artill.-Regts. No. 56

Steingasse 23, 3. Zim., Küche,
 Keller auf 1. März zu ver-
 mieten. 4304

Hellmündstr. 42, Zim., Küche
 u. Keller zu verm. 4311

Hellmündstr. 56, Stb. P., erb.
 e. Mann sch. Vogels. 4314

Sich Suche zu Oftern ev. früher
 einen 4307

Lehrling
 mit guter Schulbildung.

Martin Temp,
Weingroßhandlung,
 Adelheidstr. 47 u. Luxemburgstr. 9.

Ein junges Mädchen auf sofort
 gesucht. Ndb. Bertramstr. 16,
 Bäckerei. 4305

Ein junges Mädchen auf sofort
 gesucht. Ndb. Bertramstr. 16,
 Bäckerei. 4305

Ein junges Mädchen auf sofort
 gesucht. Ndb. Bertramstr. 16,
 Bäckerei. 4305

Ein junges Mädchen auf sofort
 gesucht. Ndb. Bertramstr. 16,
 Bäckerei. 4305

Ein junges Mädchen auf sofort
 gesucht. Ndb. Bertramstr. 16,
 Bäckerei. 4305

Ein junges Mädchen auf sofort
 gesucht. Ndb. Bertramstr. 16,
 Bäckerei. 4305

Ein junges Mädchen auf sofort
 gesucht. Ndb. Bertramstr. 16,
 Bäckerei. 4305

Ein junges Mädchen auf sofort
 gesucht. Ndb. Bertramstr. 16,
 Bäckerei. 4305

Ein junges Mädchen auf sofort
 gesucht. Ndb. Bertramstr. 16,
 Bäckerei. 4305

21 Webergasse

Inventur = Räumungs = Verkauf

Alle Waren werden während dieser Zeit zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Damen=Wäsche.

Taghemden , Vorderschluss, kräftiges Hemdentuch mit Spitze	85	Pf.
Taghemden , Achselschl., Els. Hemdentuch mit Spitze, 110 cm l.	1. 25	Mk.
Taghemden , Vorderschluss mit Handfeston	1. 50	Mk.
Taghemden , Achselschluss m. Spitze und handgest. Achselschlusspasse, gutes Hemdentuch	1. 50	Mk.
Taghemden , Achselschluss, feiner Handfeston, aus solid. Renforcé	1. 75	Mk.
Taghemden , Vorder- oder Achselschluss aus Louisianatuch mit Spitze und Fältchen	2. 00	Mk.
Damen-Beinkleider , zu allen Hemden passend.		
Nacht-Jacken , weissgestr. Satin mit Spitze	1. 00	Mk.
Pelzpiqué mit Spitze	1. 40	Mk.
Kopf-Kissen , 80×80, mit breiter Umschlagklappe, auf 3 Seiten ausgenähter Bogen	1. 00	Mk.

10% Rabatt
auf alle andere Damen-Wäsche, Herren-
Wäsche und Kinder-Wäsche.

Eine Partie **Knaben Stehkragen** Stück 10 Pfg.
Eine Partie **lein. Herren-Stehkragen** 20 Pfg.

Korsetten.

Lula, grauer Drell, mit Gürtel u. Spitzen-
garnit., 26 Uhrfedereinl., neue Form, 1.75 Mk.

Rest-Posten einzelner Korsetten
ohne Rücksicht auf den Werth 1.50 Mk.

Reform-Korsetten, grauer Satindrell, 2.50 Mk.

Rest-Posten echter Brüsseler Korsetten
mit Ia. echtem Waldfischbein, Wert 15 Mk.
jedes Stück nur 8.00

Taschentücher,	weiss Batist, 1/2	Dutz. 75 Pfg.
	breiter Saum,	
Taschentücher	für Kinder, ge-	Dutz. 40 Pfg.
	slümt, weiss, Rand gestreift, 1/2	
Damen-Schleifen,	nur seid. Sachen	
	Serie I	II
	jedes Stück	25, 50 Pfg.
Hamburger Häubchen	das Dutzend	95 Pfg.

darunter feine **Schweizer** Stickereien und beste Madapolam
Stickereien, kommen während dieser Zeit zu **enorm billigen** Preisen zum
Verkauf.

Großer vollständiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts
Bismarckring 25 werden sämtliche

Schuhwaaren

zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft.

Dieser Ausverkauf

bietet tatsächlich, was billige Preise und solide
Waare anbelangt, etwas Außergewöhnliches.

Wilhelm Pück,

Bismarckring 25, Ecke Bleichstraße.

3983

Telef. 3211. **Großer Preis-Abichlag.** Telef. 3211.

Prima Würfelzucker Pfd. 22 Pf.	dito gem. Pfd. 21 Pf.
Datteln " 24 "	Feigen " 22 "
Pflaumen von 23 " an	Mischobst von 27 " an
Prima weiße Keruseife 23 "	bei 5 Pfd. 22 "
" gelbe Keruseife 22 "	bei 5 " 21 "
La Rollmops St. 5 "	bei 10 St. 48 "
Prima raffiniertes Petroleum p. Str. 17 Pf.	

Sie kaufen am billigsten im

4177

Germania-Consum

Herderstrasse 27.

Herderstrasse 27.

Wilhelmstrasse 6.

Ausverkauf

des Lagers der

Concursmasse**Bock & Cie.**

Confection, Sammt u. Seide, Sophakissen, Pompadours, seidene
Taschentücher, Theatertücher und Boas

4094

zu bedeutend ermässigten Preisen.

E. Süß.**Seinen Bedarf**

Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren,

wie: Weingläser, Rüner (über 200 Sorten),
Tafel-, Kaffe- und Waschgesehirre (über 100 Formen u. Muster)

Luxuswaaren

deckt man vorthellhaft und billig bei

8569

Rud. Wolff, Wiesbaden, P. Oechsner.

Gegründet 1825. Marktstrasse 22. Telephon 266.

Aeltestes und größtes Geschäft am Platze.

Neue Conserven.

Auszug aus meiner Preisliste.

Erbsen die 1-Pfd.-Dose zu 35, 40, 45, 55, 70 und 85 Pfg.
Erbsen die 2-Pfd.-Dose zu 55, 65, 75 Pfg. 1.— 1.30 1.55 Mk.
Schneidebohnen die 2-Pfd.-Dose zu 30, 40 und 60 Pfg.
Schneidebohnen die 4-Pfd.-Dose zu 60, 75 Pf. und 1.10 Mk.
Stangenspargel die 1-Pfd.-Dose zu 60, 75 Pfg 1.— und 1.20 Mk.
Stangenspargel die 2-Pfd.-Dose 1.—, 1.40 1.80 und 2.30 Mk.
Bruchspargel mit Köpfen 1-Pfd.-Dose 50, 60, 70 und 85 Pfg.
Bruchspargel " " 2-Pfd.-Dose 85 Pfg., 1.—, 1.30, 1.60 Mk.

Aprikosen
1-Pfd.-Dose 90 Pf.
2-Pfd.-Dose 1.70 Mk

Birnen
1-Pfd.-Dose 65 Pf.
2-Pfd.-Dose 1.20 Mk.

Erdbeeren
1-Pfd.-Dose 1.— Mk.
2-Pfd.-Dose 1.90 Mk.

Heidelbeeren
1-Pfd.-Dose 50 Pfg.
2-Pfd.-Dose 90 Pfg.

Kirschen m. Kern
1-Pfd.-Dose 50 Pf.
2-Pfd.-Dose 90 Pf.

Kirschen o. Kern
1-Pfd.-Dose 80 Pf.
2-Pfd.-Dose 1.40 Mk.

Mirabellen
1-Pfd.-Dose 60 Pfg.
2-Pfd.-Dose 1.— Mk.

Pflaumen o. Kern
1-Pfd.-Dose 50 Pf.
2-Pfd.-Dose 90 Pf.

Preisselbeeren
1-Pfd.-Dose 60 Pf.
2-Pfd.-Dose 1.— Mk.

Wegen allen übrigen Sorten bitte meine ausführliche Preisliste zu verlangen.
Bei Abnahme von 12 Dosen und mehr 5% Rabatt.

J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52.

Telephon 114.

3651

Wer

seine Vögel lieb hat, der füttere
nur gleichm. gerein. La Vogels-
futter, keine Consum-Waare! Sie
zahlen keine Puzus- u. Reflame-
preise i. d. Allee u. bedeutendh.
Geschäft die. Nr. der Umgebung

J. G. Mollath,
Samenhandlung,
Mainz u. Wiesbaden,
jetzt Marktstraße 12,
gegenüber d. Mathhaus, 2906

Hergestellt aus dem
Innern der Palm-
früchte, zweifellos
gesundes, spar-
sames u. wohl-
schmeckendes
70 Pf.
Bäckfett
und
Palmfruchtbutter
zu haben
Rheinstr. 59
Kneipp-Haus.

Rinderlos?

Auf mein Verfahren zur Er-
füllung schuldiger Herdenpflichten
erhielt Deutsches Reichs-Patent. Es
ist damit die sichere Gewähr ge-
boten, daß daselbe von jegens-
reichem Erfolg ist. Ausführliche
Brochure Nr. 1.20 501/83
H. Oichmann, Konstant D. 83.

Man verlange überall
Paul Ney's
Toilette-Seifen
die man von überall

Husten.

Die Keinerzer Caramellen
s. P. 30 Pfg. ent. außer Spitz-
wegerich und Malz-Extrakt
die Gabe der Keinerzer Laue
Quelle und haben sich vorzüglich
bewährt bei Husten und Heiserkeit.
Sicht zu beziehen durch die
Stadtapotheke Keinerz.
In Wiesbaden zu beziehen bei
Backe & Esklony, Drog.
und Parfümerie, gegenüber dem
Kochbrunnen, sowie **Victoria-**
apotheke, Rheinstr. 41. 1221

Eier! Eier! Eier!

Große gekämpfte Hühner, ganz
frische, sehr schmackhafte Trüfeler,
sowie frische Kocheier zu billigen
Preisen. Probieren Sie dieselben,
so sind Sie überzeugt. Nur Neu-
mühle 22, Hofstr. P. M. Saal. 3934

Wichtig! Größte Billig!

Masken-Leih-Anstalt.
Empfehle Damen- und Herren-Masken-
Costüme, sowie Dominos in jeder Preislage zu
verleihen und zu verkaufen 3808

Königsplatz
Frau Uhlmann,
Rengasse 4 neben der Feuerwache.

Billiges Angebot!**Wollene Strümpfe**

Größe 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3
1 Str. 90 85 80 75 70 65 60 50 45 Pf. 3835

in bekannt guter Qualität.

Karl Schmidt,

Faulbrunnenstraße 13 Faulbrunnenstraße 13.

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus begr. 1844. **KÖLN.**

Preis	* 1/2-Fl.	** 1-Fl.	*** 2-Fl.	**** 3-Fl.	***** 4-Fl.	fein alt	feiner sehr alt
	1.75	2.—	2.25	2.50	3.—	4.—	5.—
	1.—	1.20	1.35	1.50	1.70	.90	2.70

⚡ Aerztlich empfohlen! ⚡

Käuflich in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Aerztlich empfohlen!
Käuflich in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Hosenträger,
Portemonnaies
billig
A. Letschert,
Faulbrunnenstraße 10

Deutsche Hausfrauen kaufen
„Maismon“
welches besser und billiger ist als Mondamin und
Maizena.
„Maismon“ zu Baddings, Torten,
Saucen etc. unübertrefflich.
1 Pfundpaket, deutsch. Gew., 50 Pfg.
25 Pfg.
In Colonialwaaren-, Drogen-Handlungen etc. zu haben.
Vertreter:
B. Teubner, Frankfurt a. M.
Feldstrasse 11. 1067

Bienenhonig
per Pfund ohne Glas, garantiert rein.
Befüllung der Karte wird sofort erwidert. Die Befüllung ist
Standes, über 90 Vögel, und Probieren meiner verschiedenen Sorten
gestattet.
Carl Praetorius,
Telephon 3203 nur Walfischstraße 46. Telephon 3204.

45 Pfg. Pfd. Schmalz, Käse, Schoppen 27 Pfg.
50 " Schweinefleisch, Käse (gef. oder) 30 "
55 " Gaudelungschmalz, Speiseöl 35 "
70 " Majoran in Öl, Salatöl 40 "
4221 In Zwischen-Ruh Pfd. 25 Pfg., 10 Pfd. Eimer Mt. 2.20.

off. **Altstadt-Consum, 31 Mehlgasse 31.**

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege (Naturheilverein).

Dienstag, den 2. Februar 1904, abends präzis 8 1/2 Uhr, findet im großen Saale der Loge Plato, Friedrichstraße 27 ein **öffentlicher Vortrag** **nur für Frauen** statt.
Rednerin: Frau Olga Zschommler, Leipzig.
Thema:

„Was soll ein Mädchen vor der Ehe von der Ehe wissen?“

Wir laden alle Frauen und Mädchen zu recht zahlreichem Besuche ein, da Rednerin in weisester Weise zahlreiche Winke geben wird, deren Befolgung im Interesse aller Frauen gelegen.
Eintrittspreis: 50 Pfg.

Mitglieder frei!

Mitglieder frei!

Der Vorstand.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden im Saale entgegengenommen.

4194

Grosse Ausstellung

von Geschirren für Pferde, Esel, Rinder etc., Reitzzeug, Wagen, Hundehütten, Nistkasten, Schlachtgeräthen, Kanarien, Kaninchen, Papageien, Tauben, Käfigen, Sämereien, Aquarien, Terrarien etc. im

Kaisersaale,

früher „Römersaale“, Dotzheimerstrasse 15, dahier am 2., 3. und 4. Februar 1904.

Aeltester Vogelschutzverein und Kanarien-Klub Wiesbaden.

4293

Wiesbadener Kohlen-Sparkasse.

Kassenstellen:

19 Wellenstraße 19.

21 Oranienstraße 21.

Wir erlauben uns auf unsere zeitgemäße Einrichtung aufmerksam zu machen und zum Beitritt erg. einzuladen.

Durch wöchentliche oder monatliche Bezahlung eines Beitrages, dem Jahresbedarf an Brennmaterial entsprechend, sichert sich ein Jeder in erster Linie unter Garantie

ein Brennmaterial nur erstklassiger Qualität,

sowie selbst bei kleinstem Bedarf

Waggonpreise,

wie solche bei größeren Bezügen und Abküssen geboten werden können.

Das Eintrittsgeld beträgt nur 50 Pfg. und wird damit gleichzeitig ein Mitgliedsbuch, die Bestimmungen enthaltend, bezahlt. Das neue Mitglied übernimmt hierbei die Verpflichtung zur Zahlung eines festzusetzenden, wöchentlichen oder monatlichen Beitrages, der unentgeltlich abgeholt werden kann.

4189

Die Verwaltung der Wiesbadener Kohlen-Sparkasse.

Gebr. Caffee ohne Aufschlag

60, 70, 80, 100, 120 bis 200 per Pfund.
Zu jedem 1/2 Pfd. Caffee = 1/2 Pfd. Bäckerei für 10 Pf.
22 Pfg. Bäckerei, gem. Röstung 22 Pf.
Gutkochende Bohnen u. Linsen per Pfd. von 12 Pf. an.
Gemüse u. Suppenzubereit. p. Pfd. 22 Pf., Macaroni 24 Pf.
20 Pf. Neue Turt. Pfäumen, Gem. Obst Pfd. 25, 30 b. 60 Pf.

Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

55 Pf. Rst. Süßrahmagarine, Reines Schmalz Pfd. 50 Pf.
23 „ Rst. (Borlani), Rst. Salatöl 40 u. 48 Pf.
3 Große Bouteillen 10 Stück 25 Pf.

31682

WIESBADEN.
Kaiser Friedrich-Ring 52.
Telefon 2993.
Alle Artikel zur Geburtshilfe, Kinder u. Krankenpflege.
Milchzucker 90 Pf. p. Pfd.
Monatsbinden von 90 Pfg. per Dtz. an etc. etc.
Broschüre „Mutter u. Kind“ gratis. 5638
LUXEMBURG DROGERIE

Fürs halbe Geld!!!

Limburger Käse im Stein per Pfd. 25 Pfg.,
Rst. Rst. Kronjardinier per Pfd. 25 Pfg.

4213

Consum-Geschäft, Hellmündstr. 42.

Wer weiß, wählt **Sturmvogel**,
das ist der Name eines modern gebauten, hochgelegenen, unverwundlichen und billigen Rades.
Mähmaschinen
in vorzüglicher Konstruktion.
Unsere Preisliste ist hochinteressant und lehrreich.
Deutsche Fahrradwerke „Sturmvogel“,
Gebr. Grütner, Berlin-Salzwitz 97.

Hypothekencapital 1. u. 2. Stelle (Stadt und Land), sowie in Städten (mit über 20,000 Einwohner), auch a. Industrieobjekte, Fabriken, Hotels etc. zur 1. Stelle beschafft coulantest. **Emil P. A. Herman, Wiesbaden, Emserstr. 45, (Epr. 12-2) oder Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 68.**

780

Wasserleichte Bettelwagen.
Gesundheits-Blinden,
I. Qualität,
p. Dtzd. 1 Mk.,
p. 1/2 Dtzd. 60 Pfg.
Verbandstoffe.
Irrigateure,
nach Professor Esmarch,
complet mit Schlauch-, Mutter- und Cystier-Rohr
von Mk. 1.25 an.
Grosse Auswahl in **Suspensorien**
Cystier-Spritzen
von 50 Pf. an.
Inhalations-Apparate.
Leibbinden
in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.
499 Kirchgasse 6. — Telephon 717.

Masken-Verleih-Anstalt
von **Jacob Fuhr Goldgasse 12.**
Empfehle dieses Jahr Masken sehr billig zu verleihen u. zu verkaufen. Große Auswahl in Herren- u. Damen-Costümen. Dominos, originelle Gesichtsmasken, Preisanzüge u. dergl. 3703

Die größte Wiesbadener Masken-Verleih-Anstalt
von **Heinrich Brademann,**
befindet sich dieses Jahr Langgasse 30.
Herren- und Damen-Masken-Costüme, sowie Dominos (Elder-Costüme in großer Auswahl) zu verleihen und zu verkaufen. 3103
Telephon 2969.

Wiesbadener Consum-Halle,
Telef. 2957. **Moritzstrasse 16.** **Telef. 2957.**
Tr. Vollk. à St. 3, 4 u. 5 Pfg. Datteln p. Pfd. 27 Pfg.
Berl. Röstung, 10 St. 55 „ Orangen, pr. Qual. 6 St. 20 „
Sardinen p. Pfd. 28 „ Ital. Maronen p. Pfd. 15 „
Ruder p. Pfd. 22 „ Kornbrot 36, 38 „
Pfäumen p. Pfd. 25, 30 u. 40 „ Echte Haus. Brot 27 u. 53 „
Gem. Obst p. Pfd. 30 u. 40 „ Petroleum p. Pfd. 18 „
Feigen p. Pfd. 25 „ — Wg.-bon. Kartoffeln p. Pfd. 25 „

Gebrauchte Möbel (jeder Art), ganze Einrichtungen, Erbschaftsnachlässe
kaufe ich bei sofortiger Uebernahme hier gegen Cassa und guter Bezahlung. 1130
Jakob Fuhr, Goldgasse 12. **Telef. 2737**

Wilh. Klotz Nachf.,
Adolfstr. 3, Inh.: August Kuhn, Adolfstr. 3,
Auktionator und Taxator,
übernimmt Auktionen und Taxationen von Mobilien aller Art, ganzen Einrichtungen und Nachlässen unter coulantesten Bedingungen. 3073
Beste Referenzen. Kunstauktionen, Langjährige Erfahrung.

Täglich können Gegenstände zum Versteigern zugebracht oder abgeholt werden.

Zu verkaufen
durch den Eigenthümer
Max Hartmann, Schützenstraße 3,
oder durch jeden Agenten:
Vila Nerobergstr. 9 m. 10 bis 12 Zimmern, elektr. Licht, reichl. Comf. etc.
Villa Freseniusstrasse 23 (Darmstadt) 9 bis 12 Zim., hochfein, mit 130 Ruthen, Garten, Centralheizung, Herrschafts- und Dienerschaftsstrebe, elektr. Licht, schöne Fernsicht, vor der Villa schöne Anlage, event. auch zu vermieten.
Villa Freseniusstrasse 27, 12 bis 15 Zim., auch für 2 Familien bewohnbar, mit vielem Comfort, Centralheizung, elektr. Licht etc., auch zu vermieten.
Villa Schützenstrasse 1, 8-10 Zim., hoch-elegant eingerichtet und ausgestattet, viele Erker u. Balkone, elektr. Licht, bequeme Verbindung, schöne gesunde Lage etc.
Villa Schützenstrasse 1a, 6-8 Zim., elektr. Licht, Centralheizung, hochfein ausgestattet, in schöner Lage etc.
Villa Schützenstrasse 1b, 6-8 Zim., sch. Eintheilung, n. Garten, elektr. Licht etc.
Villa Schützenstrasse 3a, 6-8 Zim., schöne Aussicht, in gesunder, freier Lage, elektr. Licht etc., sehr schöne Aussicht, m. Garten.
Villa Schützenstrasse 3 (Etagenhaus), 8-Zim., Wohnungen, viele, Wintergarten, Erker, Balkone, Badezimmer, Herrschafts- und Nebentreppe und Klosets, ganz vermietet, sehr rentabel, 32 Ruthen Garten.
Villa Schützenstrasse 5 (Etagenhaus), 7-Zim., Wohnungen, mit reichem Zubehör, 48 Ruthen Garten, sehr rentabel, eine Etage für Käufer frei.
Villa Wiesbadenstrasse 37, vor Sonnenberg, mit 6 Zimmern u. Zubehör, 22 Ruthen Garten, neu renovirt, an Haltestelle der elektr. Bahn, für Mk. 30,000.
Villa Wiesbadenstrasse 37a, vor Sonnenberg, neu, m. 6 bis 8 Zimmern, ca. 40 Ruthen Garten, schön angelegt, an elektr. Bahn, für Mk. 50,000.
Anfragen wegen Beschäftigung und Bedingungen wolle man gef. nach Schützenstraße 3, P. richten und können da Bedingungen der Villen eingesehen werden. 3958

Grundstück-Verkehr.

Angebote.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. & C. Firmenich,**

Hellmündstraße 51,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Pächern, Vermittelung von Hypotheken u. m.

In einer sehr belebten Kreisstadt ist ein altrenommiertes, gutgehendes Hotel mit 2 Lokalen, großem Tanz- u. Gesellschaftssaal, 7 Fremdenzim., versch. Privatzim., große Küche, Stallung, Remise, großem Restaurations-Garten, sowie das zum Wirtschaftsbetriebe gehörige Inventar für 90,000 Mk. mit einer Anzahlung von 15,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

In einem sehr frequenten Badeort, nahe Wiesbaden, ist ein **Gasthaus** mit 2 Lokalen, großer Küche, 5 Fremdenzim., 2 Frontp.-Wohnungen, großem Hof, Stallung für 10 Pferde, Scheune, Remise, Garten u. f. w., überhaupt auch für andere Geschäfte, die Platz brauchen, sehr passend, wegen Krankheit des Besitzers für 34,000 Mk., mit einer Anzahlung von 4-5000 Mk. u. verlaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues m. allem Comf. ausgest. **Etagenhaus**, ruhige Lage, mit 2 x 4-Zim.-Wohnungen, Vorgarten, großem Hof, Reichplatz u. f. w. für 136,000 Mk., mit einem Ueberschuß von ca. 1500 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Wegzugshalber ist in der Nähe der Emserstraße ein gutgeh. **Etagenhaus** mit Vorderhaus, 4- und 3-Zim.-Wohnungen, sowie n. Hinterh., welches sich als Werkst. od. Lagerraum eign. einrichten läßt, für 113,000 Mk., mit einem Ueberschuß von ca. 1000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Zu verbl. Stadttheil ist ein noch neues **Haus** mit 2 x 3-Zim.-Wohnungen, Hinterhaus, Vertheilung oder Lagerraum für 98,000 Mk., mit einem Ueberschuß von ca. 1200 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein sehr schönes gut rentabl. **Gasthaus** mit 2 Bädern, wo im Sommer seit mehreren Jahren ein sehr gutgehendes Colonialwaarengeschäft betrieben wird, für 130,000 Mk. zu verbl. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues, mit allem Comf. ausgest. **Gasthaus**, gute Lage, schöne Aussicht, mit im Part. Laden und 2 Wohnungen von 3 Zimmern u. f. w., in den anderen Etagen, 4- und 5-Zimmer-Wohn., alles vermietet, für 165,000 Mk., mit einem Ueberschuß von ca. 1400 zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein sehr schönes, noch neues **Landhaus** mit im Part. 3 Zim. u. Küche, und oben 3 Zim., l. Garten, für 24,000 Mk. Ferner in Sonnenberg, in sehr schöner Lage, einen **Vasplatz**, ca. 60 Hekt., die Hekt. zu 280 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

In der Nähe Wiesb. ein **Haus** mit 2 x 3-Zim. Wohn., großem Garten, Terrain-Größe ca. 32 Hekt., für 15,000 Mk. Ferner ein **Haus** m. Vorderh., 2 x 3-Zim.-Wohn. u. Hinterh. a. 2 Zim. u. Küche mit großem Hof, Stallung, Thorsahrt, l. Garten, für 20,000 Mk., sowie ein **Haus**, in guter Lage, mit feinem Colonialwaarengeschäft, mit Einrichtung für 24,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Wegzugshalber eine schöne **Villa** im Nerothal mit 8 Zim. und Zubehör, Garten u. f. w. für 75,000 Mk. Ferner ein **Etagen-Villa** mit 10 Zim. und Zubehör, Nähe des Waldes und Haltestelle der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie ein **Etagen-Villa** mit jeder Etage 6 Zim. und Zubehör, Park u. Wintergarten, Reichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk. Mietheinnahme 7400 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von **Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.**

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas- und elektrisches Licht, schöner Garten, zum Preise von 110,000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa Nerobergstraße, 12 Zimmer, schöner Garten, alles der Neuzeit eingerichtet, billig zu verkaufen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeine Villa, 8 Zimmer, schöner Garten, in Nähe des Waldes, Haltestelle der elektr. Bahn, gesunde Lage, zum Preise von 60,000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables hochfeines Etagenhaus, 6-Zimmer-Wohnung, Kaiser-Friedrich-Ring, sowie ein solches von 5-Zimmer-Wohnungen, aus erster Hand vom Erbauer, durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues hochfeines Etagenhaus, Radesheimerstraße, 6-Zimmer-Wohnungen, Vor- und Hinter-Garten, billig durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Etagenhaus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser-Friedrich-Ring, rentirt nach Abzug aller Unkosten einen Ueberschuß von 2000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Etagenhaus, am Bismarck-Ring, jeder Stock 3-Zimmer-Wohnungen, Fertigungsbau zu dem billigen Preis von 38,000 Mk. durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Haus mit Garten, Thorsahrt, Hofraum, Nebengasse, rentirt Garten und Wohnung frei, durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, in welchem ein flottgehendes Bäckerei betrieben wird und prima Geschäftslage, Anzahlung 10,000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines Etagenhaus, 64 Zimmer und 24 Kantinen, am neuen Central-Bahnhof, für Hotel-Restaurant eingerichtet, unter günstigen Bedingungen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rapitalien auf erste und zweite Hypotheken werben wir nachgewiesen bei billigem Zinsfuß durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing., Bahnhofstr. 16

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 27.

Dienstag, den 2. Februar 1904.

19. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, soll in den städtischen Waldhölzern **Münzberg 29** und **30** das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden:

- 2 eichene Stämme, je 10 Mtr. lang, 0,35 bzw. 0,55 Mtr. Durchmesser und 1,04 und 2,38 Festm. Inhalt,
- 22 Bärchen Stämmchen,
- 52 Bärchen Stangen I. Classe,
- 4 25 Bärchen Stangen II. Classe,
- 70 Bärchen Stangen III. Classe,
- 120 Rmtr. buch. Scheitholz,
- 15 Rmtr. buch. Prügelholz und
- 1600 buchene Wellen.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis 1. September l. J. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei dem Steinbruchs Speyerbach (vor der Leichterhöfche).

Wiesbaden, den 30. Januar 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betreffend

die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden Anlagen auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 28. September 1902 wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch außerhalb der auf dem neuen Friedhof hier bestehenden Urnenhalle (Columbarium) den Interessenten Plätze zur Aufstellung und Beisetzung von Urnen pachtweise bzw. dauernd überlassen werden können. Die Lage dieser Urnenplätze in der Umgebung der Urnenhalle und in dem projectierten Urnenpark ist aus dem bei dem Friedhofsausscher anliegenden Plan ersichtlich.

Anträge auf Pachtung oder Erwerbung von Urnenplätzen in und außerhalb der Urnenhalle sind beim Friedhofsausscher zu stellen, welcher die Genehmigung der städtischen Friedhofsverwaltung einholt.

Die Preise für die Standorte der Urnen sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

Nr.	Zeitdauer der Pachtung bzw. Erwerbung	In der Urnenhalle		An den Außenwänden des Columbariums und zwar:				Im Urnenpark
		eine	ein Plätz für eine Urne	an der Vorderseite	an der Rückseite	an der Seitenwand	an der Seitenwand	
		Platz	Platz	Platz	Platz	Platz	Platz	
I	Pachtzeit von 30 Jahren	100	150	250	200	150	300	300
II	Pachtzeit von 60 Jahren	150	225	325	275	225	375	375
III	dauernde Pacht, d. h. solange die Urnenhalle als solche besteht	200	300	400	350	300	450	450

Zu Nr. I und II wird bemerkt, daß die Pachtzeit von 30 oder 60 Jahren auf Antrag des Interessenten gegen Rückzahlung der Preisdifferenz nachträglich noch verlängert werden kann.

Die Verpachtung und Bestellung der einzelnen Urnenplätze am das Columbarium und im Urnenpark bleibt Sache der Pächter bzw. Besitzer der Urnenplätze; zur Anbringung von Grabsteinen an den Außenwänden der Urnenhalle ist in jedem Falle die Genehmigung der städtischen Friedhofsverwaltung (des Magistrats) einzuholen. Die Größe und Gestaltung der Buchstaben für die Aufschrift auf den Urnenplatten in der Urnenhalle wird vom Friedhofsausscher angegeben. Musterchrift liegt in der Wohnung desselben zur Einsichtnahme auf.

In Uebrigen finden die Bestimmungen der Friedhofsverwaltung vom 1. Januar 1885 auf die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden Anlagen sowie für den Verkehr in denselben sinngemäße Anwendung.

Wiesbaden, den 19. August 1903.

Der Magistrat.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbewittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbewittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Steinzeugröhren** nebst **Formstücken, Hossinkasten und Zettfängen** etc. zur Herstellung von Hausentwässerungs-Anlagen pp. für das **Rechnungsjahr 1904** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mtr. bezogen werden.

(Zeichnungen können auch nicht gegen Bezahlung abgegeben werden).

Verdrossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 6. Februar 1904,
Vormittags 10.30 Uhr

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Anlieferung und Anfuhr des Bedarfs an **Portland-Zement** zu den städtischen Tiefbauten im Rechnungsjahre 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verdrossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 6. Februar 1904,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von **gußeisernen Schiebern, Schachdeckel, Röhren und sonstigen Eisenteilen** für das **Rechnungsjahr 1904** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen (die Zeichnungen können nur eingesehen, auch nicht gegen Bezahlung abgegeben werden) auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mtr. 50 Pfg. bezogen werden.

Verdrossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 4. Februar 1904,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 20. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abt. für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Kürzlich erschien eine neue Auflage der von dem Deutschen Verein von Gas- und Wasserfachmännern herausgegebenen Broschüre:

„Kein Haus ohne Gas!“

Der Text ist gegen früher vielfach verändert und erweitert und trägt in jeder Hinsicht dem heutigen Stand der Technik Rechnung.

Interessenten können 1 Exemplar zum Preise von 20 Pfennigen auf Zimmer 1a und 3 des Verwaltungsgebäudes Marktstraße Nr. 16 erhalten, worauf ergebenst aufmerksam gemacht wird.

Wiesbaden, den 25. Januar 1904.

Der Direktor

der städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke.

Verdingung.

Die **Spengler- und Installationsarbeiten** einschließlich Lieferungen zur Unterhaltung der städtischen Gebäude und deren Entwässerungsanlagen im **Rechnungsjahre 1904** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mtr. bezogen werden.

Verdrossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 4. Februar 1904,
Vormittags 11 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Normal-Einheitspreise für Straßenbauten pro 1903.

A. Fahrbahnpflaster.

1 qm kostet:

- 1. Klasse:** Granit, Syenit, olivinfreier Diabas u. s. w.
 - a) mit Beschugendichtung 18,70 M.
 - b) ohne 17,20 "
 - c) mit Cementfugenguß 18,00 "
- 2. Klasse:** Basalt, Schladeneisene, Anamesit, Olivindiabas, Melaphyr usw.
 - a) mit Beschugendichtung 14,00 "
 - b) ohne 12,50 "
 - c) mit Cementfugenguß 13,30 "
- Einfahrt- oder Rinnenpflaster 5,50 "
- Chaussierung 3,80 "
- Provisorische Fahrbahnpflasterung 2,05 "
- Fahrbahnregulierung 6,50 "
- Kleinpflaster 3,80 "
- Gedachte Stützung (provisorische Fahrbahnbefestigung) 3,80 "

B. Gehwegpflaster.

1 qm kostet mit:

- Steinplatten (Melaphyr oder Basalt) 7,80 "
 - Mosaik:
 - a) gemauert 6,90 "
 - b) ungemauert 4,70 "
 - Cement 8,20 "
 - Asphalt 7,50 "
- 1 lfd. m kostet:
- Bordsteineinfassung:
 - a) aus Basaltlava auf Beton 9,00 "
 - b) " Granit 10,70 "
 - Saumstein 2,80 "

C. Sonstige Ausstattung.

- Ausführung von Erdbarbeiten im Auftrag und Abtrag Ziskosten und 10% Zuschlag
- 1 Frontmeter — lfd. m kostet für:
 2. Straßenrinnen-Einlässe 5,50 M.
 3. Baumpflanzung:
 - a) einreihig 2,50 "
 - b) zweireihig 5,00 "
 4. Beleuchtungs-Einrichtung 2,00 "

Vorstehender Tarif der Normal-Einheitspreise für Straßenbauten — gültig bis 1. April 1904 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, insbesondere wird dabei auf die mit Genehmigung der städtischen Kollegien erfolgte Ergänzung unter Pkt. 1c, 2c, betreffend Fugendichtung durch Besch. bzw. Cementguß aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

Stadtbauamt.

Städt. Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr,** entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung**Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.**

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werthvollen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 479 von den Herren Direktoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen beträgt nahezu 85.500.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Vätern und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation: Herr Stadtrat Rentner Arns, Wilmersstr. 1, Herr Stadtrat Spitz, Jägerstr. 13; Herr Stadtv. Dr. med. Cuny, H. Burgstr. 9; Herr Stadtv. Oberstleutnant a. D. v. Dettm, Wilmersstr. 62; Herr Stadtverordneter Gastwirt Groll, Bleichstraße 14, Herr Stadtverordneter Rent. Kimm, Kaiser Friedrich-Ring 67, Herr Bezirksvorsteher Margerie, Kaiser Friedrich-Ring 86, Herr Bezirksvorsteher Jacobi, Vertramstraße 1, Herr Bezirksvorsteher Brenner, Rheinstraße 88, Herr Bezirksvorsteher Schröder, Gieselerstraße 48, Herr Bezirksvorsteher Münzert, Gieselerstraße 13, Herr Bezirksvorsteher Müller, Feldstraße 22, Herr Bezirksvorsteher Reich, Räderstraße 13, Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauerstraße 21, Herr Bezirksvorsteher Bollmer, Hainertweg 10, Herr Bezirksvorsteher Jollinger, Schwalbacherstraße 25, Herr Bezirksvorsteher Kumpf, Saalgasse 18, Herr Bezirksvorsteher Stabach, Duerfeldstraße 3, sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 12.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft: Taunusstr. 14, Zweiggeschäft: Wilmersstr. 2, Herr Kaufmann Emil Hess jr., Inhaber der Firma Karl Ader, Nachfolger, gr. Burgstr. 16, Herr Kaufmann A. Kollath, Wilmersberg 14, Herr Kaufmann C. Schenk Inhaber der Firma C. Koch, Ede Wilmersberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Undergag, Langgasse 30.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

Namens der städtischen Armen-Deputation:
Rathhaus.
Magistratskassator.

Bekanntmachung

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.40.

Gemischtes Anzündeholz,

geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.—.

Bestellungen werden im Rathhaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 28. Sept. 1903. Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung vom 17. August 1900 betr. die Acciseamtliche Behandlung des von jagdberechtigten Personen erlegten Wildes wird hiermit aufgehoben, und treten mit dem heutigen Tage folgende Bestimmungen wieder in Kraft.

1. Alles nach Gewicht zu veranschlagende Wild (Hirsche, Rehe und Wildschweine) ist ausnahmslos bei der Einfuhr in den Stadtbereich den Vorschriften der §§ 4 und 9 der Accise-Ordnung entsprechend vom Transportanten direkt vorzuführen und zu verabgeben.

2. Das nach Stück accisepflichtige Wildpret und Wildgeflügel, welches von jagdberechtigten, in Wiesbaden wohnhaften Personen selbst erlegt und hier eingebracht wird, ist bei Ankunft der Jäger an einem der Bahnhöfe bei dem den Bahnhof überwachenden Accisebeamten durch Übergabe eines vom Acciseamte gegen Erstattung der Selbstkosten (10 Pfennig für 12 Stück) zu beziehenden und vom Jäger vorchriftsmäßig auszufüllenden Anmeldebogens anzumelden.

3. Das auf andere Weise von in Wiesbaden wohnhaften jagdberechtigten Personen selbst eingeführte nach Stück zu veranschlagende Wild braucht nicht sofort vorgeführt und verabgeben zu werden, muß dann aber entweder sofort oder doch spätestens am nächsten Vormittage dem Acciseamte unter Vorlegung des unter 2. vorstehend genannten Scheines angemeldet werden; auch kann der Schein als Quittung verwendet werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Accisebeamter an den Bahnhöfen nicht angetroffen wird.

4. Für das hiernach unter Benutzung des Scheines angemeldete Wild findet monatliche Erhebung der Accise statt, daß dem Anmelder eine Acciseanforderung für das im Laufe eines Kalendermonats angemeldete Wild zu Anfang des folgenden Monats zugefertigt wird.

Wer eingebrachtes Wild weder sofort vorführt und verabgibt, noch formularmäßig wie unter 2 und 3 oben angegeben, anmeldet, wird wegen Defraudation nach § 28 der Accise-Ordnung bestraft.

Nicht in Wiesbaden wohnhafte Personen haben das von ihnen hier eingebrachte Wild ausnahmslos den Paragr. 4 und 9 der Accise-Ordnung entsprechend vorzuführen und zu verabgeben.

Wiesbaden, den 4. August 1903.

5908

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr Vormittags.

8075

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport accisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accisepflichtiger Gegenstände zu den Accise-Erhebungsstellen werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Accise-Amt in der Neugasse.

1. Dieblicher Chaussee: Die Adolfsallee, die Göttestraße, die Nicolassstraße, über die Rheinstraße, Bahnhofstraße, den Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Moritzstraße, über die Rheinstraße, die Kirchgasse, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Accise-Amt;
2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die Bahn- und Marktstraße, die Seerodenstraße, den Sedanplatz, den Wilmersberg, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse durch dieselbe zum Accise-Amt.
3. Sonnenberger Vicinalweg: den Dingertweg, die Parkstraße. — Für Transportanten zu Fuß, den Kurpfalzplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, den Schloßplatz, die Marktstraße, Mauerstraße, die Neugasse. — Für Fuhrwerke, die Paulinenstraße, die Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, über die Wilmersstraße, Friedrichstraße, bis zur Neugasse, dann durch dieselbe — zum Accise-Amt.

B. Zur Accise-Erhebungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Lessingstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen, über den Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;
2. Dieblicher Chaussee: die Adolfsallee, die Göttestraße, über den Bahnhöf, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
3. Schliersteiner Vicinalweg: die Herderstraße, die Göttestraße, den Bahnhöf, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
4. Schwalbacher- und Platter- oder Limburger Chaussee: die Bahn- und Marktstraße, die Seerodenstraße, den Sedanplatz, Wilmersberg, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, zu den Schlachthausanlagen.
5. Sonnenberger Vicinalweg, den Dingertweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilmersstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen.

Wiesbaden, den 19. December 1901.

Der Magistrat. In Vertr.: H. F.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport accisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accisepflichtiger Gegenstände zu der Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Acciseamt in der Neugasse werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden, sowie den durch Bekanntmachung vom 19. December 1901 im hiesigen Amtsblatte genannten Straßen noch folgende frei gegeben:

Für Transporte von der Frankfurter- oder Mainzerstraße und dem Vierstädter Vicinalweg kommend: die Friedrichstraße, Marktstraße, durch die Mauerstraße zum Accise-Amt.

Wiesbaden, den 21. Mai 1902.

Der Magistrat.

Vorstehende beiden Bekanntmachungen werden hiermit wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 10. Juni 1903.

Städt. Accise-Amt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 3. Februar 1904, Abends 8 Uhr,

II. Quartett-Soirée**Kur-Orchester-Quartett**

der Herren: Konzertmeister Herm. Jörner (I. Violine), Theodor Schäfer (II. Violine), Wilh. Sadony (Viola), Joh. Eichhorn (Violoncell), unter Mitwirkung des Herrn M. Spangenberg, Direktor des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik (Piano).

PROGRAMM

1. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell in F-dur, op. 18, Nr. 1. Beethoven
2. Andante und Variationen aus dem Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell in D-moll, op. posth. (Der Tod und das Mädchen). Frz. Schubert
3. Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncell in G-moll, op. 25. Brahms

Nummerirter Platz 1 Mark.

Im Uebrigen berechnen zum Eintritt Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementskarten für Hosiery, sowie Tageskarten zu 1 Mark.

Sämmtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen. Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt. Die Gallerien werden nur erforderlichen Falles geöffnet. Bei Beginn der Soirée werden die Eingangsühren geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet. Städtische Kur-Verwaltung.

Samstag, den 6. Februar 1904.

Abends 8 Uhr:

III. Grosser Masken-Ball

in sämmtlichen Sälen.
Zwei Ball-Orchester.

Saal-Oeffnung 7 Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen. Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abtempelung ihrer Kurhauskarten bis spätestens Samstag, Nachm. 5 Uhr: 2 M., für Nicht-Abonnenten 4 M.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Die Gallerien bleiben geschlossen. Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.**Sonnenberg.****Bekanntmachung**

Das Brechen von 500 cbm Stück- und Schotterstein im f. g. Vierstädterstall, das Anfahren derselben an die Verwendungsstellen am Heuweg und das Aufräumen derselben, alles unter Aufsicht und nach Angabe der Polizeibehörde, soll im Submissionswege möglichst in einem Zuge vergeben werden.

Bewerber wollen ihre postumäßig verschlossenen Angebote, in welchen der Preis bezw. die Forderung für 1 Cubikmeter angegeben sein muß, bis spätestens 2. Februar 1904, Nachmittags 5 Uhr, an die hiesige Bürgermeisterei gelangen lassen.

Die Bedingungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Sonnenberg, 29. Januar 1904.

4228

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung

Der Entwurf zu einem Ortsstatut für die Gemeinde Sonnenberg, betreffend die Dienstpflichten und die Anstellung, Befoldungs- und Pensionsverhältnisse der Gemeindebeamten nebst Normalbefoldungsplan liegt in hiesiger Bürgermeisterei zur öffentlichen Kenntniz aus.

Jedem Gemeindegliede steht frei, innerhalb der nächsten zwei Wochen, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, bei dem Gemeindevorstande Einwendungen zu erheben. Sonnenberg, den 29. Januar 1904.

Der Gemeindevorstand.

Schmidt, Bürgermeister.

Wohnung im fiskalischen, sog. Domdechaneergebäude zu Hochheim.

Donnerstag, den 4. Februar 1904, Vormittags 11 Uhr, wird im Rathhause zu Hochheim die in dem fiskalischen Domdechaneergebäude vorhandene, sehr geräumige Wohnung vom 1. April d. J. ab bis Ende September 1909 anderweit öffentlich vermiethet.

Wiesbaden, den 29. Januar 1904.

Königliches Domänen-Rentamt.

Mittwoch, den 3. Februar d. J., früh 10 Uhr, soll die Lieferung des Bedarfs an Petroleum, Seife, Soda, die Anfuhr der Steinkohlen, die Abfuhr von Mist und Asche und der Verkauf des ausgelagerten Strohens für die hiesigen Garnisonanstalten für 1904 im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, Rheinstraße Nr. 47, öffentlich vergeben werden. Bedingungen liegen aus.

Garnisonverwaltung Wiesbaden.

Mittwoch, den 3. Februar d. J., vormittags 11 Uhr anfangend, kommen in hiesigem Gemeindevorstande:

Distrikt 4a, 6b und 7 Eichwald
23 Eichen-Stämme von 46,64 fm darunter Stämme von über 5 fm,

1 rm Eichen-Schichtmutholz,
36 rm " Scheitholz,
20 rm " Knüppelholz,
204 rm Buchen-Scheitholz,
41 rm " Knüppelholz,
2725 Stück buchene Wellen zur Versteigerung.

Oberseelbach, den 28. Januar 1904.

1126 Gruber, Bürgermeister.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.

Unterricht im Mahnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloß werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreich Schülerinnen nachgewiesen werden.

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden von 9—12 und von 3—6. Anmeldungen nimmt entgegen

Maria Wehrlein, Neugasse 11, 2 Et.

Zuschneide-Akademie.

von Margarethe Becker, Mauerstraße 15 1.

(Ausgebildet auf der großen Schneid.-Akademie, Berlin.) Nur wirkf. fachgem. acad. Unterricht i. Musterzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen sämmtl. Damen- u. Kinder-Garderoben. Thätige Ausbildung zu Directricen und selbstständigen Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. Schnittmuster nach Maß für sämmtl. Damen- und Kinder-garderoben. — Prospekte gratis und franko!

Akademische Zuschneide-Schule von Fr. J. Stein,

Bahnhofstraße 6, Hth. 2, im Adrian'schen Hause. Erste, älteste u. preisv. Fachschule am Plage f. d. Damen- und Kinder-gard. Berlin, Wien, Eng. u. Pariser Schnitt. Brict. f. d. Methode. Vorg. d. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung i. Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Kurs. tagl. 600 m. zwischen 2. eingezeichnet. Tausendmal incl. Futter u. Anpr. 1.25. Mod. 75. bis 1 Mt. Wollen-Verkauf in Stoff u. Fad. zu den bill. Preisen. Jetzt ab an Sammlungen Wollen zum Einkaufspreis.

Directrice,

lange Jahre im Ausland, empfiehlt sich im Anfertigen von Costümen aller Art, Jaquets, Capes etc. elegant und die bei billiger Berechnung.

Modernisirung wird angenommen. In wie ausländische Journale vorhanden.

Moritzstr. 44, 1.

Alte Emailletöpfe

werden mit Boden versehen und neu emaillet
Mauerstraße Wiesbadener Emailletwerk

12

3963

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

